1. Freitag den 1. Januar 1858. 



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Die nächste Nummer unserer Zeitung wird Sonnabend, den 2. Januar, Nachmittags **um halb drei Uhr** ausgegeben.

Amtliches.

Berlin, 31. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: em Ober-Stabs- und Regimentsarzt des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Dr. eiß zu Potsdam, den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verlein; so wie den Kreisgerichtsrath Kolbenach zu Kosten zum Direktor des eisgerichts daselbst; und den Kreisgerichtsrath Simpson zu Insterburg m Direktor des Kreisgerichts zu Schubin zu ernennen; auch den nachbennten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung der von s Kaisers von Oestreich Majestät ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ereilen, und zwar: des Ritterkreuzes vom Leopolds-Orden: dem Geniedirekr der Bundesfestung Mainz, Major Neuland; des Ordens der Eisernen one dritter Klasse: dem Hauptmann von Tiedemann der 3. Ingeer-Inspektion, dem Adjutanten bei dem Gouvernement der Bundesfestung z, Hauptmann von Schmeling I. des 1. Garde-Regiments zu Fuß, em zur Disposition des Gouvernements der Bundesfestung Mainz komrten Hauptmann von Rieff des 4. Artillerie-Regiments; des silberrdienstkreuzes mit der Krone: den Unteroffizieren Heinrichs und in der 2. Reserve-Pionier-Kompagnie, so wie Boy im 34. Infanteegiment (2. Reserve-Regiment); des silbernen Verdienstkreuzes: dem usketier Tetzlaff im 34. Infanterie-Regiment (2. Reserve-Regiment).

Der praktische Arzt Dr. Rohovsky zu Bunzlau ist zum Kreisphysikus s Kreises Bunzlau; und der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Wesel, r. Johann Müller, zum Oberlehrer ernannt worden.

Ihre K. H. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburgchwerin ist, von Schwerin kommend, vorgestern Nachmittag hier eingeoffen und hat im K. Schlosse zu Charlottenburg Wohnung genommen.

Der K. Hof legt heute für Ihre K. H. die Frau Prinzessin Maria malia, Gemahlin des Infanten Don Sebastian Gabriel von panien, die Trauer auf vierzehn Tage an. Berlin, den 30. Dez. 1857. er Ober-Cerimonienmeister: Freiherr von Stillfried.

Nr. 308 des St. Anz.'s enthält die Allerhöchste Verordnung, betr. das erbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten und ähnlicher erthzeichen, vom 28. Dezbr. 1857.

Das 65. und 67. Stück der Gesetzsammlung, welche heute ausgegeben erden, enthalten unter Nr. 4811 den Allerhöchsten Erlaß vom 26. Okt. 357, betr. die Bestätigung des Reglements der pommerschen Landschaft von 781, revidirt von den in den Jahren 1847, 1850 und 1857 gehaltenen Geral-Landtagen; unter Nr. 4817 den Allerhöchsten Erlaß vom 16. Novbr. 357, betr. die Genehmigung der Beschlüsse des Kreises Rummelsburg wen Erhöhung des Zinsfußes von vier auf fünf Prozent für die nach dem rivilegium vom 1. Juni auszufertigenden Kreis-Chausseebau-Obligationen; ater Nr. 4818 den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Dezbr. 1857, betr. die Verihung des Expropriationsrechts zur Durchführung der Retablissementspläne r die Stadt Memel und Vorstadt Vitte; unter Nr. 4819 die Verordnung, ... die Großherzogl. sächsischen und die Herzoglich sachsen-koburg-gotha'schen nweisungen, vom 21. Dezbr. 1857; und unter Nr. 4820 die Ver..., betr. das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Bank... nd ähnlicher Werthzeichen, vom 28. Dezbr. 1857.

Berlin, den 31. Dezember 1857.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Neujahr 1858.

Der Mitternachtstunde ernste Glockenschläge verkünden, daß aber... n Jahr vorübergerauscht auf den flüchtigen Schwingen der Zeit, ...sunken in den fluthenden Strom des irdischen Daseins. Was ...ch frische, lebendige Gegenwart war, gehört plötzlich der Vergan... an, und niemals so ernst und bedeutsam, wie beim Scheidegruße ...hres, tritt uns dieser in jedem Momente des Lebens sich voll... Wechsel entgegen. Ein Jahr — eine kurze Spanne Zeit, wenn ...ern Blick ruhen lassen auf den Jahrtausenden, die schon gewesen ...der ihn in die verschleierte Zukunft hinaus richten, die vielleicht ...le Jahrtausende einer fortschreitenden Lebensentwickelung in ihrem ... birgt, oder gar auf die Ewigkeit, diesen unfaßbaren Begriff, der ... tiefern, spirituellen Bedeutung nur dem Glauben zugänglich ist, ... dessen Wesen wir doch Alle Theil haben! Ein Jahr — ein ... Zeitraum, wenn es sich darum handelt, die Summe aller der ...fachen Begegnisse und Erlebnisse, der Freuden und Schmerzen, ...- oder Rückschritte des geistigen und geistlichen Lebens zu ziehen, ...ir an uns selbst oder in unsern Häusern und Familien, in Kirche und ... in der Nähe und Ferne miterlebt und durchgelebt haben! Wohl ... Zeitenstroms Wogen nicht zu zählen, die an uns unaufhaltsam ...brausen — das vermag nur Er, der ihnen ihre Bahn angewie... Aber ihre Wirkungen, befruchtend oder verheerend, wie sie dem ...chen Auge erscheinen, lassen sich wohl überschauen und zu einem ...lichen Gesammtbilde zusammenfassen in ihren Beziehungen auf ...gemeine Völkerleben ebensowohl, wie auf das Leben der Ein... Und es ist das ohne Zweifel wohlgethan. Denn aus der Ge... der Vergangenheit prognostizirt sich die Zukunft; aus der Summe ...ahrungen bildet sich die Weisheit, und aus der klaren Erkenntniß ... was wir geirrt und gefehlt, entwickelt sich allmälig das unge... Bewußtsein dessen, was wir zu thun oder zu lassen, zu ergreifen ... meiden haben, um unser Dasein immer würdiger zu gestalten.

...as heimgegangene Jahr wird als ein merkwürdiges verzeichnet ... in den Tafeln der Geschichte; merkwürdig an sich in Folge einer Reihe einzelner eigenthümlicher Ereignisse im Natur- und Men...en; merkwürdig aber vorzugsweise, weil es den Kulminationspunkt ...poche zu bilden scheint, die ein Dezennium der wunderbarsten ...fälle und Entwickelungen in sich begreift, und gewissermaßen den Abschluß einer Entwickelung repräsentirt, die „des Großen viel, des Trüben fast noch mehr gebracht hat." Mögen wir das zunächst in volkswirthschaftlicher Rücksicht, wie es an anderm Orte trefflich zusammengefaßt erscheint, auch hier unsern Lesern kurz darlegen. Zu Ende des Jahres 1847 athmeten wir von der Theurung auf, die in den Gegenden der schwächsten Produktionskraft zur Hungersnoth sich ausgebildet hatte, und in England eine Krise hevorrief, die auch auf das Festland sehr fühlbare Rückschläge übte. Als man sich kaum zu erholen begann, gingen die revolutionären Stürme des Jahres 1848 wie ein Nachtfrost über die jungen Keime des Unternehmungsgeistes dahin, und wenn beim Beginn des Jahres 1849 schwache Hoffnungen an die Devise „Ruhe und Ordnung" sich knüpften, welche siegreich erhöht worden war, so ließen leider die Bewegungen des Jahres noch immer nicht die milde Sonne scheinen, unter welcher das gewerbliche Leben seine Blüthen entfaltet und seine Früchte zur Reife bringt. Dem kurzen Aufleuchten der Sonne des Friedens folgte die Kriegsdrohung des Jahres 1850, und der Schluß desselben krankte unter dem Reflex der kurz vorhergegangenen Mobilmachung und der Olmützer Konvention, deren tiefe politische Bedeutung man damals in ihren günstigen Folgen noch nicht zu erkennen vermochte oder nicht erkennen wollte. 1851 lastete die Angst vor dem „rothen Gespenst", dessen Erscheinen für 1852 angekündigt war, auf den Gemüthern und namentlich auf dem volkswirthschaftlichen Leben, gleich einem drückenden Alp jede freie Bewegung hemmend, und der Dezember brachte die Aufregungen des Staatsstreichs in Frankreich; der Beginn des neuen Jahres die schwache Hoffnung, daß nun doch das Gespenst glücklich gebannt sei. Aber in demselben Jahre war auch schon die Geißel des Mangels und der Theurung über Europa geschwungen, welche nach kurzer Unterbrechung uns von Neuem während zweier aufeinander folgender Jahre heimsuchte und erst vor der günstigen Ernte des Jahres 1856 wich. Die den Bestand des Zollvereins bedrohenden Verwickelungen umdüsterten das Jahr 1852, der orientalische Krieg die folgenden Jahre, und nachdem der Friede und der gewerbliche Aufschwung die Saison des Jahres 1856 trotz der vorhergegangenen Börsenkrisis zu der glänzendsten des letzten Dezenniums gestempelt, sind in dem nun vergangenen Jahre Frische und Lebensmuth aller produzirenden Klassen durch eine Krisis erdrückt, welche ihre verheerenden Wirkungen über alle zivilisirten Völker verbreitete. Stockungen des Verkehrs und der Produktion, Arbeiterentlassungen und herbe Verluste charakterisiren die trüben Verhältnisse, welche das neue Jahr vorfindet, und wenn vielleicht das Christfest für einen Tag die Sorgen vergessen ließ, so kehrt am folgenden Tage die Sorge, hier um das Vermögen, welches vor wenigen Wochen noch nach Hunderttausenden oder Millionen berechnet wurde, dort um das tägliche Brot, mit verdoppelter Gewalt wieder.

Und dabei hat diese Krisis tief schmerzliche Blicke eröffnet in einen schauerlichen Abgrund von sittlicher und wirthschaftlicher Faulheit unserer Zustände, von hohler Leerheit und Nichtigkeit der Verhältnisse, von hochmüthiger Ueberhebung und von grenzenlosestem Schwindel, die jeden wahren Menschenfreund mit inniger Trauer erfüllen müssen. Wir haben heute vor einem Jahre an dieser Stelle die Ansicht ausgesprochen, daß die brutale Souveränetät der bloß materiellen Interessen und des Kapitals mit dem mannichfachen, daran geknüpften Schwindel ihrem baldigen Ende entgegengehe und gezwungen sein werde, in die soliden Bahnen einzulenken, auf denen sie in ausgebreitetstem Maaße segensreich wirken kann und soll, ohne das geistige Leben der Gegenwart vollkommen bei Seite zu schieben, zu unterdrücken, zu verpesten. Diese Ansicht scheint sich bewahrheiten zu wollen und darauf beruht, neben der Ueberzeugung, daß durch alle persönlichen Verluste das Volkskapital nicht verringert, die Volksproduktionskraft nicht geschwächt ist, die Hoffnungsfreudigkeit, mit welcher der Blick zuversichtlich dem neuen Jahre sich zuwenden darf, zumal ja die letzten Tage des vergangenen Jahres durch die Besserung der finanziellen Zustände in der Handelswelt dargethan haben, daß auch der Kulminationspunkt der neuesten, verderblichsten Krisis endlich überschritten worden sei.

Auch auf dem rein politischen Gebiete zeigen sich Hoffnungsstrahlen für das neue Jahr, wenn wir auch nicht in Abrede stellen können, daß die allgemeine Politik der Staaten immer noch in einem Uebergangsstadium sich befinde; daß das europäische Staatensystem das neue Fundament, auf das man es zu gründen versucht, noch keineswegs konsolidirt habe; daß die Prinzipien, auf welchen sonst die Bündnisse der Völker beruhten, noch nicht wieder zu festen Formen gediehen sind; daß wir noch immer in einer durch die schroffsten Gegensätze erschütterten Periode uns befinden, und diese Gegensätze noch immer ihrer endlichen, allseitig befriedigenden Lösung harren. Im Westen und Osten sind Anläufe genommen, aber im Westen und Osten geschah sehr wenig, das eine entschiedenere Wendung zum Bessern verkünden könnte, wenn auch eine solche — und das eben ist die Neujahrshoffnung — immer deutlicher herannaht. England hat Großes geleistet. Es sah eine Wunde, die schon in Brand überzugehen drohte, allmälig heilen. Indien blieb erhalten, ohne daß England dazu einer fremden Hülfe oder auch nur eines jahrelangen Kampfes bedurfte. Aber damit ist Indien noch nicht beruhigt, England noch nicht seiner Opfer ledig. Beide Theile werden lange Jahre noch die Niederlagen und die Siege nachfühlen, die ihnen geworden, und Zeit haben, über die Frage nachzudenken, warum so schwere Opfer gebracht werden mußten. Frankreichs Herrscher — der erste, der seit Ludwig XIV. den Satz: „l'état c'est moi," wieder zur Devise zu nehmen wagte, — hat das Friedenswerk in Angriff genommen, wie er verkündet: „l'empire c'est la paix!" Die französische Regierung will den Armen Brot, den Obdachlosen Wohnung, dem Arbeiter Verdienst, der Industrie Geld, dem Handel Kredit geben, und sich auf solche Weise unentbehrlich machen. Ein solcher Versuch mag sehr löblich erscheinen, aber er ist auch sehr gefährlich, und am meisten in Frankreich, wenn es den Gegnern plötzlich einmal klar wird, daß die Regierung, da sie nicht allmächtig ist, eben auch nicht Alles thun kann, hinter ihren Verheißungen zurückbleibt und dadurch sich als unmächtig erweist. — Im Norden bereiten sich manche Veränderungen vor, über deren Umfang und Tragweite man allerdings noch verschiedener Ansicht sein kann. Dänemark zeigt sich zu Konzessionen (wenn auch nicht an den Skandinavismus) geneigt, weil die ruhige Konsequenz der deutschen Mächte, gestützt auf Entschiedenheit der Volksstimme gegen jede fremde Einmischung, solche ihm räthlich erscheinen lassen mag. Rußland will ein erhöhtes Kulturleben entfalten, und unbedingt vorläufig die westliche Devise: „l'empire c'est la paix" adoptiren, wenn sich auch kaum wird behaupten lassen, daß es dabei des alten Prinzips: „Si vis pacem, para bellum" vergessen werde, zumal schon die Lage seiner Grenzländer und die dort unvermeidlichen Kollisionen mit den benachbarten Völkern ihm das Schwert in die Hand zwingen. Im Süden, namentlich in Italien, haben die Ereignisse einen ruhigeren Ausgang genommen, als dies vor Jahresfrist der Fall zu werden schien. Die Konflikte zwischen Oestreich und Sardinien, zwischen Neapel und den Westmächten scheinen bald geordnet zu sein, ungeachtet die inneren Verhältnisse der Halbinsel dabei keine sonderliche Aenderung zum Bessern erfahren haben, und die neueren Verwickelungen zwischen England und Neapel scheinen in der That eines ernsteren Charakters zu entbehren. Selbst in Spanien scheint nach unendlich langen Wirrsalen an die Morgenröthe einer besseren Zukunft gedacht werden zu können, und auch Portugal, dessen Monarch binnen Kurzem mit unserem Regentenhause durch engere Bande verknüpft sein wird, schreitet in allmäliger Verbesserung seiner Zustände langsam vor. Vielleicht ist die momentan so mächtig angewachsene Aufregung in der Herzegowina, welche allerdings schon zu blutigen Konflikten zwischen Christen und Moslims führte, auch nur ein Zwischenspiel, das die Pforte verhindert, zur völligen Ruhe und zur Ordnung ihrer Angelegenheiten zu kommen. Vielleicht aber birgt sich dahinter, wie hinter den Wirren in Montenegro u. s. w., der Keim bedeutender, folgenschwerer Ereignisse, welche dazu angethan sind, die unausgesetzte Aufmerksamkeit der europäischen Mächte noch auf längere Zeit zu fesseln.

Unser theures preußisches Vaterland ist im verwichenen Jahre ruhigen, wohlgeordneten Ganges fortgeschritten auf der Bahn der allmäligen Entwickelung, welche seine Regierung sich vorgezeichnet hat. Es hat sich bisher der Ruhe erfreut, unter der es seit Jahren so herrlich aufgeblüht ist; hat in Folge der Hochherzigkeit seines edeln Monarchen nicht nöthig gehabt, seine Kraft zu erproben (wie es beim Beginn des Jahres fast den Anschein gewann) im Kampfe für sein Recht und seine Ehre. Wohl hat es mancherlei Kämpfe auf geistigem Gebiete (und unter ihnen machen sich namentlich wieder die auf dem Felde des religiösen Lebens bemerkbar — wir erinnern nur an die antiunionistischen Bestrebungen und die Versammlung der Glieder des evangelischen Bundes) zu bestehen gehabt, und es hat ihm nicht erspart werden können, auch von den materiellen Kalamitäten betroffen zu werden, welche alle zivilisirten Nationen mehr oder minder schwer haben empfinden müssen. Aber gleich diesen hat es auch den unberechenbar großen Segen einer überaus reichen Ernte von Oben empfangen und so manches sorgenvolle Herz ist dadurch erleichtert, so manche Kummerthräne versiegt, so manche bange Besorgniß vor der Zukunft beseitigt, so manches Leid in Freude verwandelt, Hoffnung und Vertrauen auf den ewigen Geber aller guten Gaben gestärkt und gekräftigt worden.

Auch wir haben mehr oder minder Theil gehabt an den mannichfach, je nach Häufung, Ausdehnung oder Seltsamkeit verschiedenen Ereignissen und Erscheinungen des dahingeschwundenen Jahres. Die abnormen Witterungsverhältnisse, die mannichfachen Naturereignisse, die eigenthümlichen Krankheitszustände, die verheerenden Brände (bei denen gerade unsere Provinz in dem unglücklichen Bojanowo durch eines Frevlers ruchlose Hand mit am Härtesten betroffen worden), die Explosionen, die mancherlei Unglücksfälle der verschiedensten Art, sei es auf Eisenbahnen, sei es in Fabriken oder sonst — wir haben dieselben, mehr oder weniger natürlich, und zum Theil in sehr beklagenswerther Ausdehnung gleichfalls erlebt und erduldet es ist durch sie manche drückende Noth erzeugt, aber auch — Dank der überall vom Throne bis zur Hütte sich bekundenden thätig helfenden Liebe! — nach Möglichkeit gemildert worden. Das Schwerste aber, was Gottes unerforschlicher Rathschluß dem geliebten Vaterlande vor etlichen Monden zu tragen auferlegt, das war die unerwartete schwere Erkrankung unseres theuren Königs und Herrn, und der Kummer aller treuen Unterthanenherzen ist noch immer nicht gänzlich gewichen, da, obwohl Gottes Gnade sein Leben wunderbar errettet, doch bisher nicht die Möglichkeit gegeben war, den geliebten Landesvater wieder in gewohnter allseitiger Thätigkeit für das Wohl seines Volkes wirken zu sehen. Mit um so lebendigerem, uneingeschränkterem Vertrauen, mit um so wärmerer Hingebung ist darum das Vaterland wie das gesammte Ausland dem edlen, ritterlichen, vielbewährten königlichen Prinzen entgegengekommen, der die schwere Bürde der Stellvertretung seines erlauchten Bruders mit rastlosem Eifer, mit einem Herzen voll inniger Liebe zum Vaterlande, mit vollster Kraft und edler Selbstverleugnung

übernommen, und in allen Gauen des Preußenlandes freut man sich zwiefach des beglückenden, segenverheißenden Ereignisses, das noch die ersten Wochen des begonnenen Jahres zur Thatsache werden lassen — ein hohes Fest für die erlauchten Eltern, ein eben so freudig mitgefeiertes für die beiden Völker, die durch ein neues inniges Band die Gemeinsamkeit ihrer Interessen noch enger und fester verknüpft sehen, und dem jungen, bald vereinten Paare so recht von Herzensgrunde ihre heißesten Segenswünsche darbringen.

Das ist ein gar heller freundlicher Sonnenblick, der aus dem Zukunftsdunkel des beginnenden Jahres uns entgegen strahlt, an dessen segnenden Lichtglanz sich die Hoffnung gern und freudig emporrankt. Ja, es ist wahr: das Leben und seine Verhältnisse sind ernst, und mit rechtem Ernst wollen sie aufgefaßt und durchgekämpft sein, denn gar manche Kämpfe giebt es im Erdendasein auf geistigem und materiellem Gebiete, und vielleicht heftigere und weitaussehendere in der mannichfach zerklüfteten und zerrissenen Gegenwart, in der nächsten Zukunft, ehe der Sieg gewonnen und Ordnung, Sicherheit und Ruhe in den zerrütteten Verhältnissen wieder hergestellt ist. Aber nur der Feige scheut den Kampf, und nur wer recht kämpft, wird gekrönt. Mit banger Besorgniß haben wir die Schwelle des verflossenen Jahres überschritten; es war Grund hinreichend für dieselbe vorhanden, und dennoch hat die Hoffnung, die durch dasselbe uns hindurch getragen, sich bewährt. Denn wir haben, neben manchem Mühsal und Ungemach, neben vielfacher Sorge, Noth und Bedrängniß, doch auch des Segens und der Freude viel erfahren. Die diesjährige Neujahrsonne begrüßt uns freundlich und hoffnungsreich, weil ihr Strahl tröstend, ermunternd, erhebend fällt auf eine sehr düstere Vergangenheit. Wenn wir treu die trüben Erfahrungen ausnutzen, so wird das Leid, das wir getragen, sich in Freude verkehren und wir werden in der That mit dem neuen Jahre ein neues Leben beginnen. Der Segen von Oben wird, ist es uns anders wahrer Ernst damit, solchem Beginnen nicht fehlen, und dessen gewiß, können wir fröhlich und getrost der Zukunft entgegengehen. Daß aber Alle, Alle ohne Ausnahme dieses Segens theilhaftig werden, daß er reichlich empfunden werde in unsern Herzen und Familien, im häuslichen und öffentlichen Leben, in Staat und Kirche — das ist unser inniger Gruß und Wunsch zum neuen Jahre. Dr. J. S.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 30. Dezember. [Die deutsch-dänische Frage; das Banknotenverbot; die Donaufürstenthümer.] Der deutsch-dänische Zwist tritt ungelöst in das Jahr 1858 hinüber, als eine alte Schuld, deren Abzahlung sich immer schwieriger macht, je länger sie verzögert wird; aber vor dem Schlusse des laufenden Jahres ist den schwer verletzten Rechten Deutschlands wenigstens die Genugthuung geworden, daß die auswärtigen Großmächte eine richtigere Auffassung von der Sachlage gewonnen und ihrer bisherigen Parteinahme zu Gunsten Dänemarks entsagt haben. Schon seit längerer Zeit trug man sich mit dem Gerücht, daß sowohl in Paris und Petersburg als in London der willkürliche und unhaltbare Charakter der ultra-dänischen Politik erkannt werde, und daß mithin von dort aus auf eine Unterstützung der deutschen Forderungen zu rechnen sei. Dazu kamen dann die Nachrichten von den erfolglosen Bemühungen eines dänischen Diplomaten in Stuttgart zur Zeit der Kaiserkonferenz, von der Sendung eines englischen Agenten nach den Elbherzogthümern u. dergl. m. Rußland — man darf auf einen solchen Schritt nach den Antezedenzien der russischen Politik einiges Gewicht legen — hat sich durch die Depesche vom 1. Dezember d. J. das Verdienst erworben, zuerst mit einer unzweideutigen Kundgebung zu Gunsten der deutschen Ansprüche auf den diplomatischen Kampfplatz und vor die Oeffentlichkeit zu treten. In Frankreich schien man Anfangs etwas ungehalten darüber, daß Rußland die Initiative ergriffen hatte, um die dänische Krone ernstlich an die Erfüllung ihrer Pflichten gegen die deutschen Herzogthümer zu mahnen. Der offiziöse „Constitutionnel" gab der Mißstimmung in einem aus Braunschweig datirten Artikel Ausdruck. Jetzt hat das von der Regierung inspirirte Blatt seine Braunschweiger Korrespondenz desavouirt und damit deutlich genug zu verstehen gegeben, daß auch das Tuilerienkabinet der von Seiten Rußlands an Dänemark gerichteten Mahnung sich anschließt. — Die vor Kurzem schon todtgesagte Banknotenkonferenz giebt wieder einige Lebenszeichen. Neuerdings hat die Zahl der Zollvereinsstaaten, welche an den Berathungen zur Aufstellung fester, gemeinsamer Normen für den Banknotenumlauf Theil zu nehmen wünschen, sich wesentlich vergrößert, und es ist daher Aussicht vorhanden, daß die Konferenz zu Stande kommt. Das Verbot selbst tritt aber mit dem 1. Januar 1858 für Preußen in Kraft. Eine Ausnahme zu Gunsten einzelner Banken ist nicht gewährt worden; dagegen bleibt der Umlauf fremder Banknoten in den Enklaven Schleusingen, Ziegenrück und Benneckenstein gestattet, welche mit ihrem Verkehr unmittelbar auf das sie umschließende Ausland angewiesen sind. — Der großherrliche Firman zum Behufe der Schließung der Divans der Donaufürstenthümer ist noch nicht in den Händen des türkischen Kommissars; doch soll das Aktenstück bereits die Zustimmung der beim Pariser Frieden betheiligten Mächte erhalten haben.

⁊ Berlin, 30. Dez. [Spaniens finanzielle Lage; russischer Guano.] Die spanischen Staatsgläubiger, von denen, wie bekannt, auch in unserer Hauptstadt sehr viele domiziliren, athmen wieder auf, denn während aus allen anderen Gegenden Hiobsposten wegen der Geldklemme und der Zahlungsaussetzung von Seiten vieler Bank- und Handelshäuser einliefen, lauteten die Nachrichten aus Spanien günstiger wie je. Ein Umstand, der um so mehr überrascht, als man im Laufe dieses ganzen Jahrhunderts zuerst nur von Palastrevolutionen, später von feindlichen Invasionen, dann von Bürgerkriegen, Intriguen und Verirrungen, also immer nur Schlimmes von der Halbinsel hörte. Die Geburt eines Thronfolgers, sagt ein amtlicher Bericht, hat die Aufhebung des salischen Gesetzes vollständig außer Kraft gesetzt, den Stoff zum innern Kriege und die Tendenz wie die Wirksamkeit aller carlistischen Bestrebungen illusorisch gemacht. Sie treten bei der gegenwärtigen Generation wie ein böser Jugendtraum aus der Erinnerung zurück. Aber noch eine andere Thatsache hat den politischen Horizont des Reiches, in dem einst die Sonne nicht unterging, erhellt: das gegenwärtige Ministerium, eben so weit entfernt von der Herrschaft der Willkür, wie von den Lehren des Terrorismus, versteht es besser als die früheren Administratoren, die Ordnung und Zufriedenheit im Lande zu erhalten. In diesen Verhältnissen liegt das Fundament zur Verbesserung des immer noch ziemlich trostlosen Zustandes der Finanzen des Landes, das zuerst die Gold- und Diamantengruben der neuen Welt ausbeutete und dennoch niemals aus pekuniären Verlegenheiten herausgekommen ist und noch in diesem Augenblick unter einer Schuldenlast von fast 13,000 Mill. Realen (fast 920 Mill. Thlr.) seufzt. Ungefähr der dritte Theil des Ganzen besteht aus, im ganzen Sinne des Wortes, unverzinslichen oder vielmehr unverzinsten Papiergelde, denn die stipulirten Zinsen sind seit 25 Jahren nicht bezahlt, dagegen sind seit drei Jahren gegen 1500 Mill. Realen von der verzinslichen Schuld amortisirt worden. Die Staatseinnahmen haben sich in den letzten drei Jahren um 120 Mill. R. vermehrt, aber 200 Mill. R. sind immer noch als Interessen der Staatsschuld von der Regierung herbeizuschaffen. Der Stand der sogenannten schwebenden, nicht vollständig anerkannten Schuld betrug am 1. Juli d. J. noch 407 Mill. R. Die Rechnung nach Realen, von denen einer ungefähr den Werth von 3 Sgr. hat, vermehrt durch die großen Zahlen noch den Eindruck des Außerordentlichen und Gefährlichen. Die Staatsabgaben oder direkten Steuern betragen 25—32 Realen per Kopf für die Landbewohner. Viel schlimmer daran sind die Bewohner der Städte, wo die von den Magisträten aufgelegte Besteuerung die Abgaben an den Staat oft um das acht- und zehnfache übersteigt. In Madrid werden bis 25 Thlr., in Cadiz bis 14 Thlr., in Barcelona nur 12 Thlr. von der wohlhabenden Klasse in die Kommunalkasse gezahlt. Daß Madrid nicht von der Geldklemme berührt worden, ist übrigens kein Wunder. Verlust ist gewöhnlich nur da, wo auch großer Gewinn ist, aber die Hauptstadt Spaniens ist noch weit entfernt von jedem industriellen Aufschwung. Man entschuldigt sie mit ihrer geographischen Lage, mit der großen Entfernung von beiden Meeren u. s. w., in Wahrheit aber fehlte es ihr an Intelligenz, um den Mittelpunkt der Administration auch zum Mittelpunkt eines regen kommerziellen Lebens zu machen. Im Handel verdunkelten sie Cadiz, Malaga und Barcelona von jeher, und im Fabrikfleiß gehen ihr viele Provinzialstädte, wie Valencia, Talavera, Toledo, Avilla, Segovia u. s. w. schon lange weit voran. Madrid ist nach wie vor Haupt- und Residenzstadt, und kein Schauplatz der gewerblichen Interessen. Ein Drittel der Einwohnerschaft lebt von Gehalt und Pension, oder in der Hoffnung, sich eins von beiden zu verschaffen. Die Zahl der Beamten, Pensionäre und Sollizitanten ist über alle Beschreibung groß, und die Stellenjägerei gehört schon seit Jahrhunderten zu den schlimmsten sozialen Krankheiten Madrids u. s. w. — Der amerikanische Guano, mit dessen Verkauf sich auch Berliner Häuser beschäftigen, scheint einen gefährlichen Konkurrenten zu erhalten. In einem unserer Ostseehäfen war noch zu Ende der diesjährigen Schifffahrt eine Ladung von sehr schönem und dabei viel wohlfeilerem Vogeldünger eingetroffen. Sie kam direkt mit Pelzwerk und anderen Produkten des Nordens von Archangel, wo das Haus Gribanow und Comp., wie die Engländer aus der Südsee, dieses bewährte Düngungsmittel durch besonders dazu eingerichtete, eigene Schiffe von der großen, der Timanischen Küste gegenüber, vor der Tscheskaja Bay liegenden Insel Kalgujew zugleich mit den Resultaten der Sammlung von Eiderdunen und der Robbenjagd abholen läßt. Die kaiserl. Regierung hat dem Unternehmen seinen Beifall geschenkt und Zollfreiheit ertheilt.

— [Kompetenzkonflikte.] Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat neuerdings in einer Prozeßsache dahin erkannt, daß wenn bei dem Bau von Eisenbahnen Kommunikationswege nach den angrenzenden Grundstücken angelegt werden, die Regierung allein über die Breit- und Neigungsverhältnisse derselben zu bestimmen habe, ohne daß der Rechtsweg darüber zulässig ist; dagegen sind Entschädigungsansprüche, welche die Besitzer der anliegenden Grundstücke wegen der Anlage und Beschaffenheit des Weges erheben, im Rechtsverfahren zu entscheiden. — In einer andern Sache hat derselbe Gerichtshof entschieden, daß wenn Jemand von dem Magistrat einer Stadt zu einem besoldeten Amte gewählt ist, demnächst aber ohne sein Verschulden in dies Amt nicht eingewiesen wird und deshalb Entschädigung für die ihm entgangenen Diensteinkünfte verlangt, darüber im Wege des Prozesses verhandelt und entschieden werden müsse.

— [Postverordnung.] Durch Ministerialverfügung vom 19. d. sind die k. Oberpostdirektionen, wie die „P. C." meldet, ermächtigt worden, in denjenigen Fällen, wo Briefe oder schriftliche Mittheilungen unter andere, nach einer geringeren Taxe zu befördernde Gegenstände in ein mit der Post versandtes Packet verpackt worden sind, sofern diese Briefe oder schriftlichen Mittheilungen mit dem Begleitbriefe oder der Packetadresse zusammen das Gewicht von einem Zollloth nicht erreichen, der Postkasse mithin durch die Beipackung der Briefe ꝛc. Porto nicht entzogen worden ist, von der Einleitung einer Untersuchung wegen Postkontravention Abstand zu nehmen, resp. die wegen solcher Uebertretungen bereits eingeleiteten Untersuchungen niederzuschlagen. Die Absender von dergleichen reglementswidrig verpackten Sendungen sollen jedoch auf die Unzulässigkeit dieser Verpackung aufmerksam gemacht werden.

—l. Breslau, 30. Dezbr. [Sylvester; Friedrich-Wilhelm-Stiftung.] Die Weihnachtslichter, welche bis hinein in das ärmste und ärmlichste Dachkämmerchen ihren Strahlenschimmer verbreiteten, sind längst erloschen, der Weihnachtsjubel ist allgemach verstummt, und die kurze Spanne Zeit, welche noch zwischen den letzten Stunden des alten und den ersten Stunden des neuen Jahres liegt, ist einerseits der Erholung von all den gehabten Genüssen, andererseits der Vorbereitung auf den Sylvesterball zugewendet. Der Volksjubel, welcher sich sonst um den Gabeljürgen (der Gabeljürge ist eine steinerne Darstellung Neptuns auf dem Neumarkte zu Breslau, um die seit dem Niederreißen des „Gutegraupenthurmes", der sich ehemals in seiner Nähe befand, und von dem herab in der Mitternachtsstunde des scheidenden und beginnenden Jahres vor etwas länger als zwei Dezennien der letzte Glockenschlag erfolgte, alljährlich eine bedeutende Volksmenge ansammelte, um allerhand erlaubten und unerlaubten Unfug zu treiben; besonders war dies um das Jahr 1848 herum der Fall) in der Neujahrsstunde Luft machte, ist seit Jahren verboten, und auch in diesem Jahre haben die k. Kommandantur und das k. Polizeipräsidium angeordnet, daß sämmtliche Schankstätten, die keine ausdrückliche Genehmigung zum längeren Offenhalten erhalten haben, pünklich um 11 Uhr geschlossen sein müssen, keinerlei Menschenansammlungen auf den Plätzen und in den Straßen stattfinden dürfen, und Schießen, so wie Abbrennen jeder Art von Feuerwerk in der Stadt und den Vorstädten untersagt ist. Jede Widersetzlichkeit wird mit Strenge unterdrückt werden und wird die bewaffnete Macht nöthigenfalls ohne Weiteres von den Waffen Gebrauch machen. Sie sehen also, daß es mit unserm Volksvergnügen am Sylvester, das wir dem Fastnachtsspaß der Südländer vergleichen möchten, nicht weit her sein wird, und es mag wohl gut so sein; denn in früheren Jahren, und sie sind noch nicht undenklich fern, da war der Sylvesterabend durchgehends ein Abend, den man zurückgezogen im Familienkreise zubrachte und an dem jeder ungestüme Ausbruch von unzeitiger Lustigkeit von selbst wegfiel. Und in der That, es mag schwer halten, den geistigen Menschen in dem zu begreifen, der an dem Schlußstein eines ganzen Jahres, das so reich an Freud und Leid für Jeden gewesen, an der Pforte eines neuen Jahres, dessen dunkler Schooß auch unser Loos noch birgt, wild jubeln und in rauschendem Sinnengenuß Befriedigung finden kann! Nichtsdestoweniger ist die Sylvesterball-Wuth in diesem Jahre zu einer wahrhaft epidemischen Kran heit geworden, denn man hört beinahe von Nichts Anderem sprechen, als von ihm. Doch ich irre, und ich freue mich, was nicht Jedem widerfahren mag, dieses Irrthums. Die herannahende Verbindung Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Princeß Royal von England hat nach längeren Vorberathungen über die Art und Weise, wie dieser wichtige Moment durch ein Werk in steter Erinnerung erhalten bleibe, in diesen Tagen zu einem definitiven Beschlusse geführt, welcher nach den von uns gehörten Urtheilen allgemein als im Geiste des hohen Brautpaares einerseits, als wie würdig derer, die es begründen, andererseits angesehen wird. Es soll nämlich eine Stiftung ins Leben gerufen werden, für welche die Fonds von Breslau mit 10,000 Thlr. und von den Provinzialstädten mit 16,000 Thlr. zunächst aufgebracht werden. Diese Stiftung soll Friedrich-Wilhelm-Stiftung heißen und der Prinz Friedrich Wilhelm ersucht werden, das Protektorat über dieselbe anzunehmen. Die Zinsen des Stiftungsfonds welcher durch jährlichen Zuschlag von 10 Prozent der Interessen bis auf 100,000 Thlr. allmälig erweitert werden soll, fallen zur Hälfte der Landwirthschaft, zur anderen Hälfte dem Gewerbe derart zu, daß junge Leute, welche landwirthschaftliche Lehranstalten besuchen, oder speziellen hier einschlägigen Studien sich widmen, mit Stipendien unterstützt werden, kleinen Ackerwirthen, die eigenthümlichen, wenig gepflegten Kulturzweigen ihre Thätigkeit widmen, Beihülfe geleistet werde, oder junge Männer, die Handelsschulen besuchen, in gewerblicher Beziehung sich fortbilden, Stipendien zufließen. Die Verwaltung der Stiftung fällt dem jedesmaligen Oberpräsidenten von Schlesien, dem jedesmaligen Generallandschaftsdirektor und dem jedesmaligen Oberbürgermeister von Breslau zu. — Nun, Glück auf, zum neuen Jahre dieser und allen anderen edlen Bestrebungen, Glück auf und Gottes Segen denen, die Liebeswerke lieben und üben!

Köslin, 28. Dez. [Neue Parochie.] Nach einer von der Kösliner Regierung erlassenen Bekanntmachung ist durch Reskript der Herren Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, der Justiz und des Innern vom 12. August d. J. die Bildung einer neuen lutherischen Parochie Stolp aus den bisher zur lutherischen Pfarrgemeinde Ubedell gehörigen Gemeinde Versin, Stolp und Reddestow genehmigt, und denselben die Rechte einer moralischen Person zuertheilt, so wie ihren Gemeindemitgliedern Befreiung von Parochialabgaben und Leistungen an die Landeskirche zuerkannt worden. Somit bestehen in dem ehemaligen Bezirk der lutherischen Pfarrgemeinde Ubedell jetzt drei selbständige lutherische Parochien, da schon vor einiger Zeit die Pfarrgemeinde Seefeld als solche staatlich ist anerkannt worden.

Oestreich. Wien, 29. Dez. [Der Aufstand in der Herzegowina.] Die neuesten telegraphischen Nachrichten von der türkischen Grenze vom 24. d. M. über die Vorgänge in der Herzegowina melden, daß der Kampf bei dem Kloster Duzi am 23. d. M. von früh 3 Uhr bis Abends dauerte, das christliche Dorf Bialaz in der Nähe des Klosters von den Türken genommen wurde und es im Ganzen scheine, daß die Rajah den Kürzeren gezogen haben. Den 24. war Waffenruhe und beide Theile sollen Verstärkungen erwarten. Unter den gegen die Türken Kämpfenden soll sich der Woiwode von Grahovo befinden. Bei dem eben gemeldeten, am 23. d. M. zwischen den christlichen Gemeinden und den Türken um Duzi und Trebinje stattgehabten Gefechte sollen auf jeder Seite ungefähr 20 Mann kampfunfähig geworden sein; seither hat kein neuer Konflikt stattgefunden. Der Vezier und der griechische Bischof von Mostar sollen durch einen Kalugier dem Iguman von Duzi geschrieben haben, daß sie trachten, zwischen Christen und Türken Frieden zu stiften. Die Letzteren scheinen bis auf weitere Weisung von Mostar nichts unternehmen zu wollen. Nach Duzi sollen am 26. d. M. [illegible] Perianiken gekommen sein und die bevorstehende Ankunft von [illegible] Montenegrinern angekündigt haben.

Hannover, 29. Dez. [Hafenbauten in Geestemünde.] Aus den Nachrichten über die großartigen Anlagen in Geestemünde ist Einiges hervorzuheben. Die innere Hafenschleuse wird bei einer inneren Weite von 80 Fuß und 26 Fuß Wasserstand solche Längendimensionen erhalten, daß die größten Schiffe, unbehindert durch den jeweiligen Fluthstand, passiren können. Dabei ist dieselbe, so wie der 480 Fuß lange und 160 Fuß breite Vorhafen, so gelegt, daß die westlichen Stürme nicht unmittelbar darauf einzuwirken vermögen, folglich die in letzterem belegenen Schiffe gegen Seegang und Sturmfluthen gesichert sind. Außer den eigentlichen Bahnhofsgebäuden kommen unmittelbar an die Ufermauern des 4000 Fuß langen und 400 Fuß breiten Hafen-Bassins der ganzen Länge nach Güterschuppen zu stehen, welche mittelst angemessener Krahnenvorrichtungen und daneben liegender Schienengeleise einen unmittelbaren Bahntransport gestatten. Auch liegt die Absicht vor, durch Erbauung von Drydocks die Reparatur solcher Schiffe, welche die Privatanstalten dieser Art zu Geestemünde und Bremerhafen ihrer Größe wegen nicht benutzen können, zu ermöglichen. Danach, daß bisher 63,000 Schachtruthen oder 16,128,000 Klaftern Erde bewegt und überhaupt bis Ende November 143,607 Mann und 5311 Pferde nach Tagewerken thätig gewesen sind, wird sich die Großartigkeit dieser Leistungen bemessen lassen. Bei der Ausdehnung und den ungewöhnlichen Terrainschwierigkeiten werden drei Jahre zur Vollendung der Anlage erforderlich sein. (K. Z.)

Hamburg, 27. Dez. [Die Krisis.] Die Festtage haben uns Muße gewährt, unsere Situation zu überdenken. Die Geschäfte in und außer der Börsenhalle haben zwar gestern und vorgestern nicht vollständig geruht, aber sie nahmen doch nicht wie an den Werktagen alle Zeit und Besinnung in Anspruch. Darüber ist man hier einig, daß es vorzüglich zwei Thatsachen sind, welche uns ein vernichtendes Urtheil sprechen. Wir haben mit Gleichmuth die einstimmige Mißbilligung der ökonomischen Presse vernommen, wir haben die Rügen der preußischen Regierung an uns vorübergehen lassen, aber die beiden Thatsachen, von welchen ich sprechen will, verwindet man schwer. Die eine ist die, daß Hamburg selbst und vor allen Fremden es ist, das seinen gefallenen und wankenden Größen das Vertrauen und die gewünschte Stütze entzieht. Wir schwimmen in Silber, wir trachten danach es anzulegen, aber überall, nur nicht in Hamburg. Wir haben eine Million für die Rostocker Bank, 600,000 Thaler für Lübeck, wir schenken selbst den skandinavischen Handelsplätzen Kredit, aber wir versagen ihn unsern Landsleuten, welche den Kredit der ganzen bewohnten Erde gebraucht, und mißbraucht haben. Das ist das Eine. Das Zweite, das wie ein schwarzer Schatten die Zukunft trübt, welche Optimisten uns täglich mit den lichtesten Farben malen, ist die verurtheilende Stimme an den befreundeten Geschäftsplätzen. Die kaufmännischen Berichte von dort fallen, so weit sie die Krisis in den Kreis ihrer Beurtheilungen ziehen, mit vernichtender Uebereinstimmung verurtheilend. Man sucht es zu verhüten, daß diese Berichte in die Oeffentlichkeit gelangen, und wo dies durch eine Unachtsamkeit geschehen ist, sucht man zu vertuschen. Eine Rigaer Korrespondenz hat sich in solchem Sinne ausgesprochen, und flugs läßt man einen Rigaer Kaufmann „zufällig in Hamburg sich aufhalten", um zu berichtigen. (BHZ.)

Hessen. Darmstadt, 28. Dez. [Zunftstreitigkeiten.] Die hiesige Schreinerzunft hat Beschwerde gegen die Möbelhändler erhoben und verlangt Schutz ihrer Innungsgerechtsame in der Art, daß diese ihre Magazine nur durch Beziehung der Möbel aus den Werkstätten der hiesigen Schreiner rekrutiren. Das Proletariat der Zünfte schwillt an.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dez. [Vom Hofe.] Wie das „Court Journal" meldet, wird der Hof am 16. Januar (der „Observer" hatte den 15. Januar angegeben) aus Windsor nach der Hauptstadt zurückkehren. Die königliche Kapelle im St. Jamespalaste ist, wie dasselbe Blatt berichtet, die älteste protestantische Kapelle im vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland. Sie ward von Heinrich VIII. gegründet. Zu der Trauungsfeierlichkeit wird sich der Hochzeitszug in drei verschiedenen Abtheilungen: Zug der Königin als Souveränin, Zug der Prinzeß Royal und Zug des Prinzen Friedrich Wilhelm, nach der Kapelle hin begeben. Am 30. Januar findet im St. Jamespalaste ein großes Drawing Room statt.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. [Die Kulies-Frage] wird zwischen England und Frankreich noch immer lebhaft erörtert, da der französische Marineminister und die Kolonialdirektion den mit dem Marseiller Hause Regis abgeschlossenen Vertrag entschieden vertheidigen. Der Marseiller Rheder ist nach Paris beschieden worden und soll Aufschlüsse über das Einschreiten der englischen Kreuzer ertheilt haben, wodurch die Sache noch mehr Bedeutung erhalten hat. Ob dieser Streit über die Auslegung der Verträge von 1845, durch welche der Sklavenhandel in Frankreich abgeschafft wurde, zu einer Konferenz in London führen wird, kann noch zweifelhaft erscheinen; Thatsache ist es jedoch, daß lebhafte Verhandlungen darüber zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen und dem englischen Gesandten stattfinden und von Seiten der französischen Kolonien, wo der Mangel an Arbeitskräften sehr fühlbar ist, Alles aufgeboten wird, um in dieser Angelegenheit eine Entscheidung zu erzielen, welche die Pflichten der Menschlichkeit mit den Interessen der Kolonien in Einklang zu setzen geeignet ist. Dem Vernehmen nach wird diese Frage demnächst vom Kaiser im Ministerrathe zur Sprache gebracht werden.

— [Tagesnotizen.] Die östreichische Fregatte „Novara“ ist am 18. November in der Tafelbai angekommen. Die wissenschaftliche Kommission, die diese Fregatte auf ihrer Reise um die Welt begleitet, hatte am Kap der guten Hoffnung häufige Ausflüge gemacht. — Der vor Neujahr bei der Fürstin Czartoryska stattfindende alljährliche Verkauf zu Gunsten der armen und kranken Polen soll dieses Jahr sehr zahlreich besucht sein. Bekanntlich sind die Verkäuferinnen Damen aus der vornehmen Gesellschaft, und es gelingt ihnen immer, ihre Artikel zu hohen Preisen loszuschlagen. Der Verkauf dauert bis zum 31.

Italien.

Neapel, 22. Dez. [Das Erdbeben.] Wir leben hier fortwährend in der größten Bestürzung. Mein letztes Schreiben (vom 19.), „schreibt ein Korrespondent der K. Z.“, hatte Neapel noch nicht verlassen, als ein neuer, ziemlich starker Erdstoß verspürt wurde. Alle Welt eilte wieder auf die Straßen und brachte dort die Nacht zu. Man lagerte auf der Erde. Feuer waren wieder überall angezündet, Heiligenbilder wurden herumgetragen, und die Menge betete ohne Aufhören. Eine Menge Equipagen waren auf den Straßen, und ihre Eigenthümer brachten die Nacht darin zu. Während der Nacht verspürte man einen zweiten Stoß und am 20. Morgens einen dritten. Es ist, als wenn die Erde in permanenter Bewegung sei. In den so stark heimgesuchten Provinzen verspürte man am 19. auch zwei neue Stöße, den einen um 6, den andern um 10 Uhr Morgens. Die Nachrichten aus den Provinzen selbst sind schrecklich. Wie bereits gemeldet, wurden die Provinz Basilicata und das Prinzipato Citeriore hauptsächlich von dem Erdbeben verwüstet. In der Hauptstadt der ersteren Provinz, in dem 15,000 Einwohner zählenden Potenza, wurde kein einziges Haus verschont. Alle öffentlichen Gebäude wurde zerstört. Glücklicherweise war der erste Stoß schwächer gewesen, und der größte Theil der Einwohner konnte sich daher retten, ehe der zweite fürchterliche Stoß stattfand. Ungeachtet dessen ist die Zahl der Opfer doch sehr groß. Man hat angefangen, die Verunglückten herauszugraben. Bis zum 19. hatte man bereits 19 Todte aufgefunden. Die ganze Bevölkerung der Stadt kampirt im Freien und ist von den nothwendigsten Gegenständen entblößt. Niemand wagt sich nämlich in die noch stehenden Häuser, welche so beschädigt sind, daß sie jeden Augenblick einzustürzen drohen. Die in dieser Provinz gelegenen Orte Tito, eine Stadt von 8—10,000 Einwohnern, Laurenzana, Marsiconnovo und Brienza liegen ganz in Trümmern; Vignola ebenfalls, Viggiono, Calvello, Anzi und Abriola haben kaum weniger gelitten. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch unbekannt. Die Zahl der Todten in Polla und Castelsano ist ungeheuer. In ersterer Stadt hat man bis zum 19. Dez. 300, in zweiter 400 ausgegraben. In Sarconi hatte man 30 Todte aufgefunden und in Chiricoraparo 4. Mehrere Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen. Alle diese letzteren Orte sind in dem Prinzipato Citeriore und in der Provinz Basilicata gelegen. Die Behörden legen einen rühmlichen Eifer an den Tag. Die Bewohner der unglücklichen Gegenden werden mit allem Möglichen versehen. Subskriptionen zur Unterstützung der Opfer dieser schrecklichen Katastrophe sind in allen Städten eröffnet worden, und es scheint, daß die Privatwohlthätigkeit die Bemühungen der Behörden reichlich unterstützen wird. Einige Versuche zur Störung der Ruhe wurden in Neapel in den beiden Schreckensnächten gemacht, jedoch schnell von der Gendarmerie unterdrückt. Bis gestern wurden noch fortwährend schwache Erdstöße verspürt. Das offizielle Journal enthält noch Folgendes über diese traurigen Ereignisse: „Die außerordentliche Heftigkeit des Erdstoßes scheint sich auf die Provinz Basilicata und das Prinzipato Citeriore beschränkt zu haben. Diese waren der Mittelpunkt, von dem aus der Stoß sich über die ganze Nachbarschaft und unter anderen Plätzen auch über Neapel erstreckte, dessen Grundvesten erschüttert wurden. Die Berichte bis zum 19. melden, daß in Polla dreihundert Leichname ausgegraben worden waren. In der Gemeinde von Carbone wurden 21 Personen getödtet und 19 verwundet. Castelsano wurde fast dem Boden gleich gemacht, und 400 Personen kamen dort um. Dasselbe Unglück betraf Sarconi, wo 30 Personen getödtet wurden. Das zum Theil zerstörte Maratea beklagt einen Todten.“ — Der „Union“ werden folgende Details berichtet: Die Nachrichten aus Potenza sind schrecklich; dieser schöne Ort, Hauptort der Provinz Basilicata, auf einem prächtigen Hügel erbaut, zählte früher 10,000 Einwohner und ist jetzt nur noch ein Trümmerhaufen; kein Haus ist stehen geblieben, der Intendanturpalast, die Kirchen, das Gymnasium, das Seminar, das Gerichtshaus, die Kathedrale sind bis auf den Grund zerstört und müssen ganz neu wieder aufgebaut werden. Arbeiter aus den benachbarten Städten und Gemeinden, Soldaten von den nahen Garnisonen sind beständig beschäftigt, die unter den Ruinen Begrabenen ans Licht zu bringen; noch kennt man die Zahl der Todten nicht, aber sie scheint bedeutend zu sein. Baraken und Zelte sind außerhalb der Stadt aufgeschlagen, um die Obdachlosen aufzunehmen; Lebensmittel und sonstige nothwendige Gegenstände werden gleichfalls in Masse expedirt. Die Gemeinden Teto, Marsiconuovo, Laurenzano, Lerienza sind fast ganz zerstört; in Viguala liegen drei Viertel des Ortes in Trümmern, in Vizzuriso, Calvello, Anzi und Abriola ist das Unglück noch größer gewesen.

Genua, 22. Dez. [Unsicherheit; Defizit.] Der Hauptagent des hiesigen Pächters der Verzehrungssteuer wurde an einem der letzten Abende durch einen Dolchstoß schwer verwundet. In Vercelli wurde vorgestern ein Polizeisoldat ermordet gefunden. Die am 17. d. M. von Nizza abgegangene Diligence wurden zwischen Draguignan und Lorgny auf französischem Gebiete angefallen und beraubt. — Nach dem vom sardinischen Finanzminister der Kammer vorgelegten Ausweise ergiebt sich pro 1858 ein Defizit von 28,603,742 Lire.

Spanien.

Madrid, 23. Dezember. [Neuer Preßgesetzentwurf.] Als Grundbestimmungen des neuen von Herrn Bermudez de Castro entworfenen Preßgesetzes werden der „Independance belge“ folgende bezeichnet: Die Regierung will auf das Recht der Konfiszirung ganz verzichten; dagegen behält sie sich das Recht vor, jedes Journal welches dreimal verurtheilt ist und ein viertes Mal zu gerichtlicher Verfolgung Anlaß giebt, zu suspendiren; der Kautionsbetrag soll von 15,000 auf 6000 Duros herabgesetzt werden, und einem Jeden der jährlich 1000 Realen Steuern zahlt, soll es freistehen, ein Journal herauszugeben; für Preßvergehen soll auf Geldstrafen erkannt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Dez. [Vom kaukasischen Kriegsschauplatze.] Der „Kawkas“ und der „Invalide“ bringen neue Kriegsberichte aus dem Kaukasus. Die des ersteren Blattes umfassen die Zeit bis zum 15. Nov., die des „Invaliden“ (eine Abschrift des Berichts des Fürsten Orbeliani an den Statthalter des Kaukasus) gehen bis zum 1. Dez. Auf die letztern bezieht sich die telegr. Depesche, welche in Nr. 302 unsr. Ztg. mitgetheilt ist, und die als Tag des letzten bedeutenden Gefechts den 13. Nov. anführt, worunter der alte Stil verstanden werden muß. — Nach Herstellung der Stabsquartiere des Dagestanischen Infanterieregiments hatte das Ssalatawische Korps noch eine schwere Arbeit vor sich, indem die Lichtung der Waldungen zwischen Neu-Burtunai und Dylhme auf einem Raume von 8 Werst auszuführen war. Auf Anordnung Schamyl's hatte man die natürliche Festigkeit dieses Punktes, der dem Feinde oft Schutz und Sicherheit gewährte, noch durch Verhaue und Redouten verstärkt, und erforderte die Beseitigung dieser Hindernisse die Aufbietung ansehnlicher Streitkräfte. Das zur Expedition ausersehene Korps setzte sich mit Tagesanbruch des 12. Nov. von Burtunai aus in Bewegung. Seine erste Aufgabe war, die auf der Höhe errichtete feindliche Redoute zu nehmen, was auch unter geringem Verluste vom 4. Bataillon des Apscheronschen Infanterieregimentes unter Befehl des Kapitäns Krapotkin ausgeführt wurde. Gleichzeitig hatte Oberstlieutenant Tergukassow mit dem 3. Bataillon des genannten Infanterieregimentes die der Redoute gegenüberliegenden Höhen erstiegen und die bewaldete Spitze, von wo aus der ganze Raum zwischen Burtunai und Dylhme zu beherrschen ist, besetzen lassen. Jetzt erst konnte an die Lichtung des aus Platanen und Eichen bestehenden Waldes gedacht werden, an welcher Arbeit sich alle disponibeln Truppen betheiligten. Der Feind suchte die Arbeiten zu stören, indem Kasi-Mahoma mit einem 3000 Mann starken Korps seiner Bergvölker die Position umging und von Almak aus einen Angriff machte. Generallieutenant Orbeliani hatte indessen seine Maaßregeln getroffen, und als der Feind eben seine Kanonade eröffnen wollte, sah er sich plötzlich von mehreren Seiten angegriffen, den größten Theil seines Fußvolkes niedergeschlagen oder zur wilden Flucht gezwungen. Kasi-Mahoma konnte selbst nur mit Mühe entkommen, seine Streitaxt, welche Schamyl ihm verehrt hatte, fiel in die Hände der russ. Sieger. Die Verfolgung der Fliehenden übernahm der Oberst Rakuß mit seinen Truppen. Die Einbuße des Feindes ist bedeutend, er verlor 50 Todte und Verwundete, darunter einen Naib über 500 Mann, viele Waffen, Feldzeichen rc. und mehrere Gefangene. Der Verlust der russ. Truppen belief sich auf 1 Offizier und 31 verwundete Soldaten. Nachdem die Lichtungen beendet waren, so geht nun der Bericht des „Invaliden“ weiter, befahl General Wolkoff den Sturm auf eine Redoute vor Dylym, die auf einem Hügel von Schamyl angelegt, von 13 Naibs mit 3000 Mann vertheidigt wurde. Am Morgen des 25. Nov. wurde dieses Unternehmen ausgeführt, die Verschanzungen wurden nach kurzer Beschießung mit Sturm genommen, die Feinde in eine Schlucht gedrängt und dort völlig vernichtet. 350 Leichen blieben auf dem Platze und 4 Naibs waren unter den Gefallenen. Die Flüchtlinge zerstreuten sich in ihre Dörfer und von Widerstand war nicht mehr die Rede. Alle Dörfer der Salatavia wurden nun in Brand gesteckt, und am 29. zogen sich die Truppen unter Orbeliani nach Temi-Chan-Schura zurück, während Burtunai vom 4. Bataillon des Daghestan'schen Regiments besetzt blieb.

Petersburg, 24. Dez. [Russische Hülfe.] Die Hofzeitung bringt wieder eine bemerkenswerthe Aeußerung gegen Oestreich und die Türkei. Auswärtige Zeitungen haben kürzlich zwischen dem Frieden von Adrianopel 1829 und dem Pariser Frieden von 1856 in Bezug auf den Einfluß Rußlands auf die andern Mächte eine Parallele gezogen. Die Hofzeitung sagt nun: „Wir stellen dieser Parallele eine unserer Meinung nach mehr zutreffende entgegen. Nach dem Frieden von Adrianopel hat Rußland 1833 die Türkei vor ihrem Unterthanen, dem aufrührerischen Pascha (Mehemed-Ali) und im Jahre 1848 Oestreich vor seinen aufständischen ungarischen Unterthanen gerettet, während keine der andern europäischen Großmächte nicht einmal daran gedacht haben, der Türkei oder Oestreich hülfreiche Hand zu leisten. Nach dem Pariser Frieden von 1856 können die beiden genannten Mächte davon überzeugt sein, daß Rußland ihnen nicht zum zweiten Male ähnliche Dienste erweisen wird. Sie müssen sich auf ihre eigenen Kräfte verlassen.“ (H. N.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Dez. [Helenamedaille; Erdstoß.] Dem hiesigen Kaufmanne mosaischen Glaubensbekenntnisses, Adolph Aron Kahn, welcher in den Jahren 1807—14 die franz. Feldzüge in Spanien, Frankreich und Belgien mitgemacht hat, ist von der franz. Regierung ein Exemplar der Helenamedaille übersandt worden, und wird, nach dem „H. K.“, Hr. Kahn der einzige schwedische Unterthan sein, dem diese Medaille ertheilt werden wird. — Aus Hernösand berichtet man unterm 17. d.: „Am verwichenen Freitag Abend verspürte man hier eine Erderschütterung von der Stärke, daß die Häuser in ihren Grundvesten erbebten und die in denselben befindlichen beweglichen Gegenstände in Bewegung gesetzt wurden. Die Erschütterung ging in der Richtung von Südost nach Nordwest, und das einem fernen Donner ähnliche Gekrach derselben wurde noch reichlich eine Stunde nachher in der Entfernung vernommen.“

Asien.

Ostindien. — [Neueste Post aus Indien.] Aus Marseille vom 27. Dezbr. wird telegraphirt: Die indische Post ist in unserem Hafen angekommen. Die „Bombay-Times“ greifen die indische Regierung an und werfen derselben Schwäche vor. Sie fügen hinzu, die Reorganisation des Landes werde nicht weniger schwierig sein, als die Wiederherstellung der Ruhe. Das erwähnte Blatt billigt den, von der Militärkommission in Delhi gefällten Spruch, durch welchen 24 junge Prinzen des dortigen Königshauses zum Tode verurtheilt worden. Die Verurtheilten wurden sämmtlich am 21. November gehängt. Dasselbe Blatt der „Bombay-Times“ (vom 4. Dezbr.) bestätigt die am 19. November nach sechstägigem heißem Kampfe vollbrachte Entsetzung Lucknows. Beinahe 100,000 Rebellen hatten den Platz umzingelt. Die 12,000 Mann, über welche Sir Colin Campbell verfügt, hält das mehrerwähnte Blatt für ausreichend zur Unterwerfung Audhs, doch dürfte diese mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die Briten hatten übrigens ansehnliche Verluste vor Lucknow erlitten, so 32 Offiziere verwundet. Mobile Kolonnen haben Nussirabad befreit und die Rebellen bei Mehadpore und Mandehore geschlagen.

— [Nachrichten über die neueren Operationen.] Auf dem East India House zu London ist den 28. Dez. folgendes Telegram aus Kalkutta eingelaufen: Der Kommandeur en chef hatte den Fluß am 9. überschritten und somit das Gebiet von Audh betreten. Am 12. kam von Cawnpore die Meldung, daß er Alumbagh erreicht und sich mit Sir James Outram in Verbindung gesetzt habe. Zwischen dem 9. und 12. gingen 1300 Mann aller Waffengattungen über den Fluß (Ganges) bei Cawnpore, um zum Kommandeur en chef zu stoßen. Am 12. marschirten 3 Kompagnien des 82. Regiments nach Alumbagh, am folgenden Tage 3 Kompagnien des 13., während der Train und Crawford's Artillerie sich in derselben Richtung vorwärts begeben sollten. Es war ferner beschlossen worden, Carthews aus Seapoys von Madras zusammengesetzte Brigade vorrücken zu lassen, vorausgesetzt, daß die Rebellen des Gwalior-Kontingents die Jumma nicht überschritten. Diese Letzteren besaßen am 12. 3000 Mann oder, nach Berichten der Eingeborenen, 5000 streitbare Leute mit 8 schweren und 30 Feldgeschützen. — Dem letzten, vom 23. datirten Telegram zufolge war ein Theil dieser Truppenmacht über die Jumma gegangen und im Duab eingerückt. Am 13. begann der Kommandeur en chef seine Operationen, indem er das bei Alumbagh gelegene Fort Jhullawan in die Luft sprengte. Am 15. besetzte er den Park von Cilkusha und Martiniere nach zweistündigem Gefechte. Am Abend zeigte sich der Feind von Neuem, wurde jedoch mit Verlust geworfen und die Operation schloß damit, daß wir den jenseits des Kanals gelegenen Posten wegnahmen. Unsere Verluste waren geringe. Lieutenant Mayne von der berittenen Artillerie und Lieutenant Meatcroft von den Karabiniers waren gefallen. — Am 16. rückte der Kommandeur en chef mit starker Truppenmacht über den Kanal und attakirte am 17. am Bagh, das nach einem sehr heftigen Kampfe okkupirt wurde. Der Feind litt furchtbar, und auf einem einzigen Flecke zählte man 1500 Seapoyleichen. Hierauf wurde der Nhah Munzell drei Stunden lang beschossen, und nach einem der blutigsten Kämpfe, die je vorgefallen sind, bei Einbruch der Nacht erstürmt. Am 16. wurde das Meß-House (Speiselokal der Offiziere) nach einer starken Kanonade mit Sturm genommen. Darauf drangen unsere Truppen rasch vorwärts und nahmen noch, bevor es dunkel geworden war, den Motee Mahu (dies, wie die oben genannten Punkte, einzelne hervorragende Gebäude oder sonstige Punkte von strategischer Bedeutung). Outram und Havelock kamen heraus und vereinigten sich mit dem Kommandeur en chef. Dieser war leicht verwundet. Von seinem Stabe hatte Major Alison eine schwere, Kapitän Alison und der ehrenwerthe A. Auston leichte Wunden davongetragen. Folgende Offiziere waren gefallen: Midshipman Damien von der Flottenbrigade; Artilleriekapitän Headley; die Infanteriekapitäne Dalzell und Lumsden, und der Lieutenant Frankland. 27 Offiziere wurden verwundet. Die Liste geht mit dieser Post ab. Der Kommandeur en chef berichtet, daß die Garnison entfernt wurde (aus der Residentschaft) und er beschäftigt ist, Verwundete und Frauen zum Nachtrab in Sicherheit zu bringen. Die Stadt Lucknow wird durch eine starke fliegende Kolonne, die eine starke, außerhalb der Stadt gelegene Position einnehmen wird, und mit schwerer Artillerie sowohl, wie mit Feldgeschützen versehen ist, in Schach gehalten werden. Das Fort von Antrowahes ist vom Feinde geräumt und durch Oberst Southden vollständig rasirt worden. Letzterer wollte ohne Verzug an die Jaunporegrenze zurück, da diese noch immer durch große Truppenmassen von Audh her bedroht waren. — Lieutenant Osborne, politischer Agent in Rewah, ist ermächtigt worden, eine besondere Truppenabtheilung zur Unterdrückung des Aufstandes in Bijerargugurb abzusenden, und selbst die Verwaltung zu übernehmen. Jetzt scheint dieser Agent Alles geordnet zu haben. Er berichtete, daß gewisse Häuptlinge von Majher in Rewah selbst sich offen empört hatten. Eine Abtheilung Meuterer war, laut Berichten vom 10., vom Ghorawal- oder Mezzapore-Distrikt über den Beglum in das Gebiet von Rewah eingedrungen. Das Dhur-Fort war von unseren Truppen am 15. besetzt worden; die rebellische Besatzung aber hatte sich früher aus dem Staube gemacht. Man besorgt, daß der Meuterei der Truppen von Cotah und die üble Gesinnung unter den Lehnsleuten von Meyar und Marnear ernstliche Ruhestörungen in Rajputana veranlassen dürfte. Es giebt dort wenige Truppen, und Europäer werden dringend verlangt. Aus den anderen Staaten der eingeborenen Fürsten sind keine ungünstigen Neuigkeiten zu berichten.

— [Dr. Honigberger], der berühmte Reisende, verweilt gegenwärtig in Kalkutta. Nach einem Schreiben desselben vom 9. Nov. soll er, wie die „Kronstädter Zeitung“ mittheilt, eine wichtige Erfindung in der Heilkunde gemacht haben, nämlich die Cholera durch Einimpfung zu heilen. Er will sein Universalmittel der englischen Regierung gegen 100,000 Rupien abtreten und steht mit der Regierung deshalb in Unterhandlung. Gegen 600 Cholerakranke soll er bereits damit geheilt haben und ist in Kalkutta allgemein als der Choleradoktor bekannt.

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 31. Dez. [Kunst-Kultus.] Seit mehreren Jahren hat die k. Akademie der Künste um die Weihnachtszeit eine Ausstellung von Transparentgemälden aus der heiligen Geschichte veranstaltet, um auch die bildende Kunst an der Festfeier zu betheiligen. Zu den einzelnen Bildern werden passende Gesänge von Meistern alter und neuer Zeit vorgetragen, und das Ganze repräsentirt einen erhebenden Kultus, für welchen das künstlerische und religiöse Moment sich innigst vereinen. Die Einrichtung hat die lebendigste Theilnahme mit Recht gefunden, so daß selten bei diesen Darstellungen noch ein Platz frei ist. Neuerdings haben auch andere Städte dies nachgeahmt und unser Posen will darin nicht zurückbleiben. Der k. Musikdirektor A. Vogt wird in Gemeinschaft mit einigen anderen Kunstfreunden auch uns Aehnliches vorführen, und zwar zunächst am künftigen Sonntag, den 3. Januar, Abends von 5—6 Uhr im bereitwilligst dazu überlassene Saal der hiesigen Loge. Es werden sechs Bilder nach Raphael, Correggio und Overbeck aufgestellt und deren Vorführung mit entsprechenden Gesängen, von Schröter (1587), Mozart, Reissiger, E. Naumann, Grell begleitet werden. In Wort, Ton und Farbe vereinigen sich so die Schwesterkünste, um Geist und Herz zu dem Ewigen zu erheben, und es wird, so hoffen wir, dem anerkennenswerthen Unternehmen die warme Theilnahme auch unseres Publikums nicht fehlen.

Posen, 31. Dez. [Polizeibericht.] Gestohlen: Dem Eisenbahn-Schaffner S. am 28. d. aus einem Koupée eines Eisenbahnwagens 1) ein blautuchener Dienstpaletot mit Wappenknöpfen; 2) ein Kober mit verschiedenen Wirthschafts- und anderen Sachen. Ferner an demselben Tage Abends dem Probst F. auf dem Wege vom Warschauer Thor bis zum ersten Chausseehause ein braun lederner Koffer mit grauer Leinewand überzogen, worin sich außer einer schwarz tuchenen Referende, einem braun tuchenen Ueberrock und einem schwarztuchenen Paletot auch noch andere Kleidungsstücke und Wäsche

gez. J. F. befanden. — Gefunden: Ein Gesangbuch, ein Gebetbuch und ein Stammbuch, und können vom Eigenthümer auf dem Polizei-Direktorium in Empfang genommen werden.

△ Kröben, 30. Dez. [Postalisches.] Nach Anordnung der k. Oberpostdirektion zu Posen wird vom 1. Januar ab die Personenpost zwischen Lissa und Krotoschin aufgehoben und an deren Stelle eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Kröben und Bojanowo über Punitz eingerichtet. Beichaisen werden mit Ausnahme von Punitz nach Bedürfniß gestellt; dort können nur Personen zutreten, wenn Plätze im Wagen unbesetzt sind. Nach Ankunft der Abenddampfwagenzüge aus Breslau und Posen geht die Post aus Bojanowo um 10 Uhr 15 Min. Abends ab und kommt hier in Kröben an um 12 Uhr 45 Min. Nachts; wiederum fährt sie um 4 Uhr früh von hier ab und trifft in Bojanowo ein um 6 Uhr 30 Min. früh, zum Anschluß an die Morgendampfwagenzüge nach Posen und Breslau. Die von Lissa, Reisen, Bojanowo und Punitz hier ankommenden und nach Krotoschin adressirten Briefe werden denn erst Abends 10 Uhr über Gostyn, Borek befördert und die, mit der Morgenpost um 6 Uhr früh aus Gostyn hier ankommenden nach Punitz, Bojanowo, Reisen oder Lissa adressirten Briefe müssen über Rawicz gehen.

Neustadt b. P., 30. Dez. [Gutsverkauf; Buttendorff; Witterung und Ernteaussichten.] Dem Vernehmen nach ist das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Sliwno, dem Ritterguitsbesitzer St. v. Stablewski gehörig, in diesen Tagen an den Gutspächter von Dakowi, Oberamtmann Hildebrand, für den Kaufpreis von 120,000 Thlr. übergegangen. — Gestern Vormittag traf der k. Operpostdirektor Buttendorff von Pinne hier ein, nahm das Postbureau in Augenschein und kehrte nach kurzem Aufenthalte nach Pinne wieder zurück. Auf den Vortrag des hiesigen Postexpedienten, daß die Berliner Zeitungen und Korrespondenzen jetzt seit dem 16. d. M. erst am andern Morgen hier eintreffen, versprach er gern die mögliche Abhülfe. — Der Winter ist mit dem Beginne dieser Woche völlig eingetreten. Die Herbstbestellung und die Vorbereitungen fürs Frühjahr sind unter den günstigsten Auspizien erfolgt. Die Preise sind noch überall im Weichen, zumal sich die großen Vorräthe jetzt immer mehr zeigen und nun aus Gründen der Nothwendigkeit in den Verkehr kommen zum größten Bedauren derjenigen, die sie so lange zurückzuhalten verstanden haben.

r Wollstein, 30. Dezbr. [Selbstmord; Vakanzen.] Vor ungefähr acht Tagen wurde bei Blocko der Tagelöhner Päch aus Tarnowo an einem Baume erhängt gefunden und nach der gerichtlichen Obduktion Tags darauf beerdigt. Die k. Staatsanwaltschaft hat indeß aus einigen Nebenumständen die Vermuthung geschöpft, daß wohl ein Dritter den Tod des P. herbeigeführt haben könne und deshalb die gerichtliche Sektion der Leiche beantragt. Dieselbe hat indeß ebenfalls keine Indizien gegen einen Dritten ergeben. — Die Lehrerstellen an den jüdischen Schulen zu Bomst und Unruhstadt sind noch immer zum Nachtheile der jüdischen Schuljugend nicht besetzt und auch das Projekt, daß die jüdischen Kinder den christlichen Ortsschulen zugetheilt werden sollen, hat sich nicht realisirt. In Unruhstadt ertheilt zwar ein evang. Lehrer den jüdischen Kindern Mittwochs und Sonnabends Nachmittag Unterricht; dies ist jedoch nur ein schwacher Nothbehelf. Auch an der jüdischen Schule in Rakwitz wird binnen kurzer Zeit eine Vakanz eintreten, da der dortige Lehrer als zweiter Lehrer an der hiesigen Schule engagirt worden, die ebenfalls, da es überhaupt an jüdischen Lehrern mangelt, nicht so bald ausgefüllt werden dürfte. Solche Uebelstände, die den größten Nachtheil auf die Bildung der Jugend ausüben, können nicht oft genug besprochen und nur durch eine bessere Dotirung der Lehrer kann denselben abgeholfen werden.

ξ Bromberg, 30. Dezember. [Chemische Untersuchungen; eine neue Industrie.] Der in dieser Zeitung mehrfach erwähnte Verfertiger des Standbildes Friedrich d. Gr., Herr Uhlenhuth, beschäftigt sich gegenwärtig mit chemischen Arbeiten und hat hier eine Station für Untersuchung von Torf- und Braunkohlen auf edlere Leuchtstoffe, Photogèn und Paraffin, errichtet. Zu diesem Zwecke hat er umfassende Apparate aufgestellt, nämlich eine drei Fuß lange gußeiserne Retorte mit Ofen zur Destillation des rohen Torfes und ausreichenden Kondensationsgefäßen und Gasometer, ferner eine schmiedeeiserne Retorte von $1\frac{1}{2}$ Fuß Länge zur Destillation des Theers mit Kühlvorrichtung und endlich eine dritte Retorte mit einem Dampfkessel, woraus durch Dampf von zwei Atmosphären Spannung das Photogèn 1. und 2. Sorte abdestillirt und das Paraffin gewonnen wird. Bei einer Ausbeute von 6—9 Prozent Theer läßt sich Torf oder Braunkohle mit bestem Erfolge zur fabrikmäßigen Darstellung von Leuchtstoffen verwenden *c. Wie ich höre, haben bereits viele Gutsbesitzer der Umgegend von der Offerte U.'s Gebrauch gemacht und Torfproben zur chemischen Untersuchung gegen das festgestellte Honorar (15—20 Thlr.) eingesendet. — Der Arten von Bettelei giebt es bekanntlich viele, eine derselben dürfte indeß noch neu sein. Eine Schaar von Jungen hat sich einige Liedchen, z. B. „Ein Jäger der ging wohl jagen *c." eingeübt und lauert den von Schröttersdorf oder Okollo nach der Stadt zurückkehrenden Spaziergängern an gelegener Stelle auf. Einer der Jungen bittet dann um die Erlaubniß ein schönes Liedchen singen zu dürfen. Wird diese ertheilt, dann geht's in wildem Chor los, daß einem Hören und Sehen vergeht. Gern wird ihnen nun schon ein Sechser oder Silbergroschen gegeben, damit sie den Gesang, womit sie die Spaziergänger begleiten und quälen, wieder einstellen. Das wissen die Bengels aber auch ganz gut, darum schreien sie aus vollen Kehlen und erreichen jedesmal ihren Zweck. (Dem wäre denn doch wohl ohne große Schwierigkeit abzuhelfen. D. R.)

[Eingesendet.]

Neujahrsbitten.

Die Zeit verrinnt, die Stunde hat geschlagen,
Mit der das alte Jahr zu Ende eilt;
Ein neues fängt im Osten an zu tagen,
An dessen Schwelle Mancher zagend weilt;
Er blickt der Zukunft ernst und bang' entgegen,
Nicht wissend, was die nächste Stunde beut,
Doch hoffnungsvoll fleht er zu Gott um Segen,
Nimmt voll Ergebung, was der Herr verleiht.

Ein treues Volk von siebzehn Millionen
Blickt im Gebet und Flehn auf Preußens Thron.
Den milden Herrscher, Herr, wirst Du verschonen
Und Ihm erhalten Scepter, Reich und Kron'.
Du wirst den Zeiger Seines Lebens wenden,
Daß Er noch lang' Sein Volk beglücken kann,
Wirst Seine Leiden, Seine Prüfung enden
Und Rosen streu'n auf Seine Dornenbahn.

Ihn, der an Seiner Statt das Ruder führet,
Bis Seine Kraft auf's Neu zurückgekehrt;
Den Du im Kampf mit Heldenmuth gezieret
Und Der sich längst als Friedrich's Sproß bewährt;
Ihn wollest Du erleuchten und regieren,
Besonders, wo es gilt, ein treues Heer
Für's Vaterland in heil'gen Kampf zu führen,
Für Hohenzollern — und für Preußens Ehr'.

Laß Dich, Alliebender, mit Deinem Segen
Auf das erlauchte junge Paar herab;
Begleite Sie auf allen Ihren Wegen,
Daß Sie gleich Engeln — Thränen trocknen ab.
Dort, wo Verlassene und Waisen weinen,
Da öffne Du der Noth Ihr liebreich Herz;
Doch Ihnen laß die Gnadensonne scheinen,
In Freud' und Wonne wandle jeden Schmerz.

Laß Kunst und Wissenschaft im Staat erblühen;
Gieb dem Gewerbe Segen und Gedeihn.
Die Jugend laß in Deiner Furcht erziehen;
Dem Handel wollst Du neuen Schutz verleihn.
Laß überall nur Recht und Wahrheit finden;
Dem Unterdrückten stehe gnädig bei.
Du kannst allein des Volkes Wohl begründen,
Mach' mit dem neuen Jahre Alles neu!

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 31. Dezember 1857.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) pr. Januar k. J. $31\frac{1}{8}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $33\frac{1}{8}$ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) loko (ohne Faß) $13\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. (mit Faß) pr. Januar k. J. $14\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., pr. März 15 Thlr. bez.

Sowohl die Ultimoregulirungen wie das eigentliche Geschäft in Roggen und Spiritus ohne Belang bei allgemein matter Stimmung. Gekündigt 150 Wispel Roggen.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.		Br.	Gd.	bez.
Pr. $3\frac{1}{2}$ % St. Schuldsch.	83	—	—	Pos. Rentenbriefe	89	—	—
do. 4 % do. Anleihe	—	—	—	do. 4 % Stadtobl. II. Em.	—	$85\frac{1}{2}$	—
do. $4\frac{1}{2}$ % do. do.	$99\frac{1}{4}$	—	—	do. do. Prov. Chauss. Obl.	—	—	—
do. $3\frac{1}{2}$ % Präm. do. 1855	$110\frac{1}{2}$	—	—	do. Prov. Bankaktien	84	—	—
Pos. 4 % Pfandbriefe	—	$96\frac{1}{2}$	—	Strg. Pos. Eisb. St. Aktien	98	—	—
do. $3\frac{1}{2}$ % do.	—	$82\frac{1}{2}$	—	Oberschl. do. do. Lit. A.	—	—	—
Schles. do. do.	—	—	—	do. do. Priorität Lit. E.	—	—	—
Westpreuß. do. do.	—	—	—	Polnische Banknoten	—	$85\frac{1}{2}$	—
Polnische 4 % do.	$83\frac{1}{2}$	—	—	Ausländische do.	$99\frac{1}{3}$	—	—

Polnische Schatzobligationen $78\frac{1}{4}$ bez.

Stromberich t.

Oborniker Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 31. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Posthalter Janowski aus Kröben; die Gutsp. Kurz aus Wieczyn und Szulczewski aus Runowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Zakrzewski aus Zabno, v. Zakrzewski aus Baranowo und Inspektor Szmit aus Kowalewko.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Reichard aus Limbach, Levy aus Berlin, Kaplan aus Hamburg, Winnkopp aus Leipzig u. Frau Smolinska aus Breslau; Reg. Assessor Thienell aus Königsberg i. Pr.; Gutsb. v. Lubowiecki aus Kobernik; Bürgermstr. Löwe aus Lobsens und Apotheker Benecke aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Dobrzycki aus Baborowo, Neimann aus Straupitz und Ueberscheer aus Kunersdorf; die Kaufleute Katerbaum und Brühl aus Berlin, Block aus Breslau, Hausknecht aus Stettin, Jourrière aus Paris u. Herold aus Hirschberg.

BAZAR. Die Gutsb. v. Ciesielski aus Bielawy, v. Skórzewski aus Bronisżewo, Lissowski aus Pukowo, v. Rudnicki aus Baranowo, Graf Mielżynski aus Dąbrowo, Graf Potulicki aus Jeziory, v. Słaboszewski aus Ustaszewo, Graf Mielżynski aus Kotowo, v. Kosinski aus Targowagórka und Gutsp. Golcz aus Czewujewo.

HOTEL DE BERLIN. Ober-Steuerinspektor Päch aus Chodziesen und Gutsb. v. Bogdanski aus Chyby.

HOTEL ZUR KRONE. Inspektor Beyer aus Lopienno; Student Pflugrat aus Koźmin; die Kaufleute Lewy aus Birnbaum, Pflaum aus Rawicz, Basch sen. und jun. aus Wollstein.

DREI LILIEN. Kaufmann Blumberg aus Witkowo.

KRUG'S HOTEL. Kunstreiter Götze aus Sagan.

ZUM LAMM. Zimmermstr. Wende aus Zirke; Hopfenhändler Murfinski, die Handelsleute Polecki und Goldmann aus Neutomyśl.

PRIVAT-LOGIS. Appell. Ger. Direktor Lympius aus Halberstadt, Berlinerstraße Nr. 32; Gerichtsassessor Lympius aus Stettin, Ritterstraße Nr. 13.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum 1. April 1858 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse a aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850, §. 41 u. ff., zum **1. April 1858** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit dem dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupon Ser. I. Nr. XVI., von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Dies kann, so weit die Bestände der letztern ausreichen, auch schon von jetzt ab geschehen, alsdann jedoch nur gegen Abzug von 4 Prozent Zinsen vom Zahlungs- bis zum angegebenen Verfalltage.

Auch ist es gestattet, die gekündigten Rentenbriefe unserer Kasse mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer gehörigen Quittung, auf besonderm Blatte, über den Empfang der Valuta, einzusenden und die Uebersendung der letztern auf gleichem Wege, natürlich auf Gefahr und Kosten des Empfängers, zu beantragen.

Zugleich werden von den bereits früher ausgelooften, die schon seit 2 Jahren rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse b aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe, zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung, unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, am 12. November 1857.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

a) Verzeichniß
der am 12. November 1857 ausgelooften und am **1. April 1858** fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 22 Stück.					
123	485	1038	1658	4344	6331
232	539	1062	3573	4792	6897
261	767	1067	3606	5686	
373	840	1294	4282	6269	
Litt. B. zu 500 Thlr. 5 Stück.					
276	411	687	1039	2019	
Litt. C. zu 100 Thlr. 20 Stück.					
156	887	1648	3021	4510	
194	1175	1700	3197	4616	
636	1352	2496	4059	4866	
647	1448	2745	4421	6849	
Litt. D. zu 25 Thlr. 15 Stück.					
33	354	883	2816	3996	
123	572	1055	3219	4008	
250	834	1961	3374	4856	
Litt. E. zu 10 Thlr. 504 Stück.					
3	216	366	511	677	831
6	218	367	513	683	833
9	228	368	524	685	835
12	229	370	530	688	836
27	230	373	536	693	837
33	235	383	551	698	838
39	238	394	562	702	840
49	243	398	566	713	841
51	256	399	567	717	842
59	268	413	575	725	844
76	272	414	580	728	848
80	287	416	585	730	850
87	290	424	587	737	857
106	292	425	596	740	858
130	296	426	604	749	859
132	300	435	611	754	866
135	306	437	614	760	870
137	313	441	620	763	877
138	317	442	627	768	879
141	318	446	633	769	887
142	321	450	634	770	889
146	322	451	641	774	892
152	328	459	646	779	900
157	329	461	647	781	901
164	330	463	650	799	914
170	334	471	651	808	917
178	352	477	652	814	919
179	355	483	659	817	929
189	357	485	660	818	943
198	358	489	671	819	945
205	359	502	675	822	946
207	362	510	676	823	950
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
953	1330	2037	3001	4100	4614
955	1356	2048	3018	4106	4627
959	1378	2059	3065	4107	4636
960	1411	2065	3101	4114	4644
965	1413	2115	3131	4117	4645
968	1423	2119	3157	4150	4661
975	1430	2130	3165	4219	4667
977	1434	2133	3175	4226	4753
979	1494	2158	3241	4267	4761
980	1496	2209	3333	4274	4806
989	1526	2233	3336	4295	4811
1008	1551	2241	3352	4297	4813
1009	1552	2247	3400	4343	4842
1011	1579	2262	3403	4345	4876
1013	1608	2286	3415	4363	4910
1014	1612	2299	3461	4395	4913
1015	1634	2306	3464	4404	4944
1017	1646	2329	3470	4406	4958
1021	1655	2340	3586	4413	4997
1029	1666	2387	3601	4416	5007
1045	1690	2389	3606	4422	5030
1059	1714	2449	3618	4428	5040
1061	1718	2490	3627	4431	5053
1063	1744	2509	3668	4437	5096
1101	1768	2516	3670	4439	5102
1102	1797	2534	3704	4442	5110
1103	1804	2561	3721	4453	5114
1106	1806	2571	3739	4454	5146
1120	1812	2590	3754	4480	5168
1122	1825	2676	3771	4510	5212
1146	1829	2689	3806	4515	5287
1149	1836	2691	3830	4518	5309
1159	1852	2700	3857	4532	5328
1163	1858	2725	3899	4558	5381
1175	1863	2749	3900	4568	5385
1177	1865	2767	3914	4569	5566
1190	1887	2770	3924	4573	5570
1256	1918	2789	3934	4580	5580
1269	1929	2833	3982	4582	5583
1277	1930	2866	4041	4594	5616
1303	1965	2870	4042	4597	5619
1309	1971	2885	4060	4600	5634
1316	1980	2915	4073	4608	5678
1325	2026	2970	4091	4612	5698
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
5699	5831	6003	6073	6104	6149
5724	5915	6020	6078	6107	6150
5741	5938	6038	6081	6113	6152
5753	5947	6059	6088	6116	6163
5802	5948	6060	6089	6118	6171
5805	5968	6061	6092	6124	6176
5811	5976	6069	6098	6141	6196
5830	5990	6070	6103	6147	6197

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgelooften und schon seit 2 Jahren rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeits-Terminen:

vom **1. April 1852:**
Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 245;

vom **1. Oktober 1852:**
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 270, 938;

vom **1. April 1853:**
Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 1228;

vom **1. Oktober 1853:**
Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 534; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 512; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 493, 669;

vom **1. April 1854:**
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 1587; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 132; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 172;

vom **1. Oktober 1854:**
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 1702; Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 1659; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 456; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1917;

vom **1. April 1855:**
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 870; Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 669, 1078; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 735, 1308; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 453, 1971, 2841, 3290; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 1401, 4939;

vom **1. Oktober 1855:**
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 4833, 5614; Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 936; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 1142, 2095, 2527, 2611, 3377; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 10, 402, 779, 812, 1952, 3386, 3802; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 402, 812, 886, 976, 4547.

Provinzial-Aktien-Bank
des Großherzogthums Posen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Januar 1858 ab mit der Ausgabe der Banknoten à 50 Thaler, deren Beschreibung hierunter folgt, vorgegangen werden wird.

Posen, den 30. Dezember 1857.

Der Regierungs-Kommissar. **Gebauer,** Regierungsrath.
Der Verwaltungsrath. **Bielefeld,** Kommerzienrath.
Der vollziehende Direktor. **Hill.**

Beschreibung
der Posener Provinzial-Aktien-Banknote à 50 Thaler.

1) Größe ca. 5" 11''' lang, 3" 11''' hoch rheinisch.
2) Papier. Hanfbüttenpapier von gelblicher Farbe mit Naturrand und Wasserzeichen. Letzteres enthält oben, dunkel auf hellem Grunde die Worte „Provinzial-Actien-Bank" unten hell auf dunklem Grunde die Worte „D. Grossherzogth. Posen", an beiden Seiten aber die Worte „Funfzig Thaler". In jeder Ecke befindet sich die Zahl „50", welche wie auch oben erwähnte Zeilen von Arabesken eingeschlossen sind.
3) Vorderseite. Dieselbe enthält folgende Schriftzeilen:
   1) Oben links „Lit. C." Rechts die fortlaufende Nummer
   2) „Funfzig Thaler" (in Bogen stehende Versalien)
   3) „zahlt"
   4) „die Provinzial-Actien-Bank"
   5) „des Grossherzogthums Posen"
   6) „dem Inhaber dieser Note"
   7) „Posen, den 1. December 1857"
   8) „Der Verwaltungsrath. Die Direction"
   9) „Bielefeld. G. v. Rosenstiel. Hill. Annuss"

   An beiden Seiten dieser Zeilen befinden sich in Kupferstich ausgeführte Gruppen, bestehend links aus einer mit einem Lorbeerkranz geschmückten weiblichen Figur, einen Palmenzweig in der Hand haltend, zu deren Füßen der Merkur nebst den Emblemen des Handels und der Schifffahrt, rechts dagegen eine sitzende männliche Figur, einen Schnitter darstellend, zu deren Füßen die Embleme des Ackerbaues sich befinden; in der Mitte beider Gruppen ist an der Seite die Strafandrohung angebracht, welche also lautet:

   „Die Nachahmung, Verfälschung und wissentliche „Verbreitung verfälschter Banknoten wird nach „den Landesgesetzen bestraft."

   Oben rechts in der Ecke befindet sich die ornamentirte und blau gedruckte Ziffer „50".
4) Rückseite. Dieselbe ist in Kupferstich ausgeführt, guillochirt und hellbraun gedruckt, zeigt in der Mitte ein verziertes Medaillon mit dem preußischen (polnischen) Adler und enthält rund herum folgenden Paragraphen:

   „Die Bank ist verpflichtet, die Noten auf Verlangen der Inhaber bei der Präsentation sofort „in Posen gegen klingendes Courant einzulösen. „Der Bank steht das Recht zu, die von ihr aus„gegebenen Noten zur Einlösung oder zum Um„tausch in einem bestimmten Termine bei Ver„meidung der Präklusion öffentlich aufzurufen."

   An beiden Seiten dieses Medaillons sind zwei runde enger gezogene Guillochen angebracht, worauf sich die dunkelbraun gedruckten Ziffern „50" befinden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Schrimm, I. Abtheilung.

Das in der Stadt Schrimm am Markte sub Nr. 63/64 belegene, dem Kaufmann Samuel Alexander zu Neustadt a. W. gehörige Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, zwei Seitenflügeln, einem Stallgebäude, zwei Wagenschuppen, einem Wohnhause im Hofe, Hofraum rc., abgeschätzt auf 7524 Thlr. 27 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **5. Februar 1858** Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des eingetragenen Gläubigers Lehmann Ascher Friedmann, nämlich:
a) Abraham Friedmann,
b) Salomon Friedmann,
c) Samuel Friedmann,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schrimm, den 29. Oktober 1857.

Aufforderung der Konkursgläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Bodländer zu Ohlau ist der Rechtsanwalt Wiener zum definitiven Verwalter der Masse bestellt, und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum **31.** Dezember 1857 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. Oktober c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **7. Januar** 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Behrends im Parteien-Zimmer unseres Geschäftslokals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtanwalte Justizrath Steinmann und Engelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ohlau, den 4. Dezember 1857.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine Dame aus London beabsichtigt einen Kursus zur Uebung in der englischen Konversation zu eröffnen. Die darauf reflektirenden Damen, so wie Jene, welche einzeln Stunde zu erhalten wünschen, können in der Exped. d. Zeitung nähere Auskunft darüber erhalten.

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht am hiesigen Orte Klavier-Unterricht zu ertheilen. Die näheren Bedingungen sind in der **Mittler**schen Buchhandlung zu erfragen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hierselbst werde ich im Termine

den **8.** Januar 1858 Vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Gerichtsgebäude die beiden im Wege der Exekution abgepfändeten braunen Kutschpferde (Stuten) an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Rawicz, den 28. Dezember 1857.

Der Auktionskommissarius **Sprotte.**

Neues photographisches Atelier
in **Posen,** Friedrichsstraße Nr. 28.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete, nachdem er sich bei den Hofphotographen Herren Lutze und Witte in Berlin als Photograph ausgebildet, zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten ganz ergebenst.

Das Atelier ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Eduard Lauber.

Eine große Partie Eichenrinde oder eine Eichenforstparzelle, nicht weit vom schiffbaren Strom belegen, wird zu kaufen gesucht. Hierauf bezügliche Offerten werden unter Chiffre **A. P.** in der Expedition der Zeitung erbeten.



Der **Bock-Verkauf** aus hiesiger Stammschäferei beginnt am 11. Januar 1858.

Prillwitz, den 5. Dezember 1857.

Das Rentamt.



Ein ganz schwarzer schön glänzender Hühnerhund echter Race steht St. Martin Nr. 14 zum Verkauf.

Ballhandschuhe,
Corsets mit und ohne Mecanique, so wie **Armbänder** in den neuesten Dessins empfiehlt billigst

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Da ich mein **Geschäft aufzugeben beabsichtige,** so habe ich beschlossen, einen **Ausverkauf** unter **sehr vortheilhaften Preisen zu veranstalten,** und empfehle dem hohen Publikum vorzugsweise folgende Gegenstände: Tischwäsche, Servietten in verschiedenen Mustern und Farben, Handtücher, Zwilliche, Leinenzeug zu Bettüberzügen, Percals, Tibets, Merino's, Kasimirs, Lama's, Poil de chèvre, abgepaßte Kleider, Sammete, Manschetten, Mousseline de laine in verschiedenen Mustern, glatte und gewirkte, wollener Atlas, weiße und bunte Barchente in verschiedenen Gattungen, Piqué's und Halbpiqué's, gestickte halb und ganz Piqué-Unterröcke, Shirting, Mousseline, weiße, Fenstervorhänge, Piqué- und andere Ueberdecken, Shawls, wollene Tücher, leinene und seidene Schnupftücher in verschiedenen Farben, Westen, Halstücher, seidene Jacken, Unterhosen, Socken (wollene und baumwollene), Strümpfe (wollene und baumwollene in verdenen Gattungen), Toul's in verschiedenen Gattungen, Vorhemdchen, Hauben, Handschuhe (Glacé), Bänder in verschiedenen Gattungen, Batistzeuge zu Kleidern, weiße und bunte Florets, wollene und nicht wollene Cordsbänder, Nähnadeln, Knöpfchen rc.

K. Żupańska, Markt 59.

Eine größere Partie Rock- und Beinkleiderstoffe wird in der Mamrothschen Tuchhandlung (Markt- und Wasserstraßen-Ecke) zu bedeutend zurückgesetzten Preisen verkauft.

Ballhandschuhe
sind zu den allerbilligsten Preisen vorräthig bei

Julius Bork, Markt 92.

Sämmtliche Bleichwaaren sind eingetroffen.

Anton Schmidt.

Gummischuhe-Ausverkauf.
Klosterstraße Nr. 15 oder auch in meiner Wohnung **Ziegenstraße Nr. 29, am neuen Markt,** werden Damen- und Herren-Gummischuhe, das Paar von 20 Sgr. ab, verkauft.

R. J. Themal.

Patent-Einlegesohlen,
Regenschirme und **Gummischuhe** in bester Qualität billigst bei

S. Tucholski.

Gefrornes und feinsten Porter empfiehlt in bekannter Güte die Konditorei von

J. Freundt.

Mein Sohn Heinrich tritt von heute ab als Theilnehmer in mein Geschäft ein. Ich werde nunmehr zeichnen: **Julius Kantorowicz & Sohn.**

Posen, den 31. Dezember 1857.

Julius Kantorowicz.

Ein Laden zu jedem Geschäft geeignet nebst Lagerraum ist sofort oder vom 1. Januar k. J. am Markt Nr. 59 zu vermiethen.

In meinem Hause, Friedrichsstraße Nr. 22, ist sofort die Beletage, bestehend aus 5 Zimmern, Speisekammer, Gesindestube und Küche mit engl. Herd **(alle Piecen sind neu tapezirt und renovirt)**, Keller, Holzstall, Trockenboden nebst Wagenremise und Pferdestall zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Ludwig Johann Meyer.

Wilhelmsstraße Nr. 24 ist ein Laden auf mehrere Jahre sofort zu vermiethen. Das Nähere nebenan bei Montigny zu erfragen.

Langestraße Nr. 7 ist eine möblirte Parterrestube zu vermiethen.

Wronkerstraße 4 Parterre sind bis Ostern 1858 Stuben billig zu vermiethen.

Langestraße 4 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Sandstr. 14 ist eine möbl. Stube billig zu verm.

Zwei Zimmer mit und ohne Möbel stehen zusammen, auch getheilt zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Schuhmacherstraße **Nr. 1**, 2 Treppen hoch.

Ein Kommis und ein Lehrling können in meinem Geschäfte sofort ein Unterkommen finden.

S. Kantorowicz in **Posen**, Markt 65.

Für ein Bankier-Geschäft wird ein tüchtiger Buchhalter verlangt. — Ferner suche ich einen Reisenden für eine Wein-Groß-Handlung und einen Kommis für Komptoir eines hiesigen Getreide-Kommissions-Geschäfts.

Aug. Götsch in Berlin,
Komptoir: alte Jakobsstraße Nr. 17.

Ein anständiges israelisches Mädchen findet ein Unterkommen Markt Nr. 52.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Dekonom, 38 Jahre alt, wohlvertraut mit der Administration größerer Güter und Herrschaften, welcher zu seiner Ausbildung längere Zeit in einem Landrathsamt gearbeitet hat und jetzt zu demselben Zweck im Ressort der Schlesischen Generalkommission beschäftigt ist, sucht eine Stellung als Oekonomie-Direktor oder General-Bevollmächtigter. Man beliebe event. Anfragen sub Chiffre **B. Z. Nr. 23** nach **Leobschütz** zu adressiren.

Druckfehler-Berichtigung. In der Beilage zu Nr. 305 dieser Zeitung vom 31. Dezember 1857 ist in der Weinanzeige des Herrn A. Kunkel statt flaschenreicher Füllung zu lesen: **flaschenreifer** Füllung.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 2. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr Vortrag über Literatur.

Vortheilhaftes

Musikalien-Abonnement

mit **Musikprämien** für den ganzen Abonnementspreis in dem großen

Musikalien-Leih-Institut

von

Ed. Bote & G. Bock, Königliche Hof-Musik-Handlung.

Das **Musikalienlager** wird fortwährend komplett erhalten.

Alle **Neuigkeiten** stehen käuflich wie leihweise zu Diensten.

Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 21.

Die **„Zeit"**,

welche in Berlin täglich **zweimal** erscheint, kostet vierteljährlich bei allen inländischen Postämtern **nur 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.**, bei allen Postämtern des deutsch-östreichischen Postvereins **1 Thlr. 26 Sgr.** Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement, zu welchem die Bestellungen bei den nächsten Postämtern rechtzeitig erbeten werden.

Zahlreiche mit den Hauptplätzen des politischen und merkantilen Verkehrs angeknüpfte direkte Verbindungen, so wie die Gewinnung namhafter Kräfte für das Feuilleton geben die Sicherheit, daß die **„Zeit"** wie bisher, schnell und gut unterrichtet sein und einen interessanten und mannigfaltigen Unterhaltungsstoff liefern wird.

Inserate finden bei der **starken** Auflage eine weite Verbreitung.

Familien-Nachrichten.

Verspätet.

Am 25. d. M. Morgens 2 Uhr rief der Herr nach seinem weisen Rathschluß unser geliebtes Söhnchen Gustav zu sich. Die Beerdigung fand am 27. d. Mts. in Posen, an dem Geburtstage seiner Mutter, statt.

Buk, den 30. Dezember 1857.

J. Kutzner, Apotheker.

Heute Vormittag um $9\frac{1}{2}$ Uhr beendete mein geliebter Bruder der Stempel-Distributeur Sebastian Degórski seine irdische Laufbahn. Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Januar Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Die tiefbetrübte Schwester
J. Degórska.

Danksagung.

Für die liebevolle und freundliche Aufnahme, welche uns bei dem durch den Tod unseres einzigen geliebten Sohnes, des Böttchermeisters Otto Schmauch, welcher hier seiner Militärpflicht genügte, hier veranlaßten Aufenthalt zu Theil geworden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tief betrübten Eltern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. L. Zimmermann mit Prem.-Lieut. Albrecht; Naugard: Frl. B. v. Szczepańska mit Hrn. Fr. Schütt; Lagowitz: Frl. O. v. Zychlinska mit Hauptm. v. Knobelsdorf.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, den 3. Januar 1858 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Hr. Pred. Stämmler. Nachm.: Herr Pred. Schönborn.

Montag, 4. Jan. 1858, Abends 6 Uhr: Herr Div. Prediger Strauß. (Missionsandacht.)

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Vorm.: Hr. Konsist. Rath Göbel. Anfang des Gottesdienst 9 Uhr. Abends 6 Uhr: Hr. Diakonus Wenzel.

Mittwoch, den 6. Januar, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Diakon. Wenzel.

2) Neustädtische Gemeinde. Vorm. 11 Uhr: Eröffnungs-Gottesdienst. Einführung der Geistlichen und der Kirchenältesten durch Herrn General-Superintendenten und Oberpfarrer Cranz. — Die Predigt hält Hr. Konsist. Rath und Pastor Carus.

(Die Lieder zum ersten Gottesdienst werden in besonderm Abdruck vertheilt.)

Freitag, den 8. Januar, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Diakonus Herwig.

Sonnabend, den 9. Januar Nachm. 3 Uhr Beichte: Hr. Konsist. Rath und Pastor Carus.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div. Pred. Bork.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Montag, 4. Jan. Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr: Missionsstunde: Derselbe.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 23. bis 30. Dezbr.:

Geboren: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 12 männl., 12 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Stadttheater in Posen.

Wegen Unwohlsein des Fräul. Lay muß die Oper der „Liebestrank" noch verschoben werden.

Zum neuen Jahre 1858. Freitag: **Prolog,** gesprochen von Frau Scholz. Hierauf: **Der Freischütz.** Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Agathe — Frau Schmidt-Kellberg; Max — Herr Mertens, als Gast.

Billets zu Logen und Sperrsitzen sind bei Herrn Caspari (Mylius' Hôtel de Dresde) Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr zu haben.

Joseph Keller.

**Sonntag den 3. Januar Nachmittags von 5—6 Uhr
Montag den 4. und Dienstag den 5. Abends von 7—8 Uhr
im Saale der Loge
Ausstellung von Transparent-Gemälden
mit Gesangbegleitung,**
(nach Art der Aufführung in der Berliner Akademie.)

Billets à 10 Sgr. und für 4 Personen à 1 Thlr. sind in der königl. Hof-Musikalien-Handlung von E. Bote & G. Bock und an der Kasse zu haben. Kinder zahlen die Hälfte. Programm und Text unentgeltlich. **A. Vogt,** königl. Musikdirektor.

ODEUM.

Freitag den 1. Januar 1858
großes Instrumental-Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., Familien 5 Sgr.
Näheres die Programms.
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Café Bellevue.

Heute zum Sylvesterabend und folgende Tage
Harfenkonzert.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . . am 30. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll.
„ 31. „ „ 8 „ 2 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Dezember. Wind: Nord-West. Barometer: $28\frac{7}{}$. Thermometer: 4° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 52 a 64 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 52 Rt.

Roggen Dezember 38 a $38\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 38 Gd., Dezbr.-Jan. 38 a $38\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 38 Gd., Jan.-Febr. 38 Rt. bez. u. Gd., $38\frac{1}{4}$ Br., Febr.-März $38\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $38\frac{3}{4}$ Br., p. Frühjahr $39\frac{1}{4}$ a $39\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $39\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni 40 a $40\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 40 Gd.

Gerste, große 33 a 39 Rt.

Hafer loko 27 a 31 Rt., Frühjahr $29\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Rüböl loko $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., Dezbr. $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{2}$ Gd., Dezbr.-Januar $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{5}{12}$ Gd., Januar-Febr. $12\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{7}{12}$ Br.

Leinöl loko $13\frac{1}{2}$ Rt., Lieferung April-Mai 13 Rt.

Spiritus loko ohne Faß $17\frac{3}{4}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., eine kleine Partie zu $17\frac{1}{4}$ und eine eben solche a 17 Rt. verk., Dezbr. 18 Rt. bez. u. Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Dezbr.-Jan. 18 Rt. bez. u. Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Jan.-Febr. 18 Rt. bez. u. Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Febr.-März $18\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $18\frac{1}{2}$ Gd., März-April $19\frac{1}{2}$ Rt. Br., $19\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai 20 Rt. bez. u. Br., $19\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $20\frac{1}{2}$ a $20\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $20\frac{1}{2}$ Br. (B. u. H. Z.)

(Die „Ostsee-Ztg." ist uns heute nicht zugegangen.)

Breslau, 30. Dezember. Wetter: Heute etwas milder und Schneeluft, am frühen Morgen — 2°.

Wir notiren: weißen Weizen 62—65—67 Sgr., gelben 56—60—63 Sgr.

Roggen 40—41—$42\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste 35—36—37 Sgr.

Hafer 29—30—31 Sgr.

Erbsen 48—52—55 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 94—98—102 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: weiß $14\frac{1}{2}$—15—$16\frac{1}{2}$—$17\frac{5}{6}$ Rt., roth 13—14—$14\frac{5}{6}$ Rt.

Rüböl loko und Dezbr. $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., Jan.-Febr. und Febr.-März $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Für Zink war heute günstigere Stimmung, es fehlt aber an Offerten.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 30. Dezember: $6\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 30. Dezember 1857.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen . . .	65— 69	61	53—57 Sgr.
Gelber do. . . .	62— 65	59	52—56 „
Roggen	42— 43	41	39—40 „
Gerste	41— 42	40	34—35 „
Hafer	33— 34	32	30—31 „
Erbsen	60— 66	56	50—54 „

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 28. Dez. Bei stillem Geschäftsgang und wenig Animo für den Artikel wurden dennoch im Laufe voriger Woche für eine Brünner Spinnfabrik ca. 300 Ctnr. Zweischuren und Sommerwollen, erstere zu Fl. 100 bis 110, und letztere von Fl. 83—87 vom Platze genommen, nämlich mit einen Rückgang von Fl. 10—15 gegen den Preis, der vor 2 Monaten bewilligt wurde. Würden sich die Eigener der Einschuren ebenfalls zu einem solchen Nachlaß entschließen, hätten die Fabrikanten doch mehr Lust zum Kaufe, so aber bleibt das Geschäft schleppend und Jeder nimmt nur das Nothwendigste.

Prag, 28. Dez. Das Geschäft vollkommen leblos. Es haben seit 2 Monaten keine Verkäufe stattgefunden. Wenn, wie von einigen Seiten erwartet wird, eine Besserung eintreten sollte, so dürfte diese zunächst Mittelwollen, nämlich Einschur und Winterwollen, die noch vor Eintritt der allgemeinen geschäftlichen Störungen fast gänzlich geräumt wurden, berühren. Von Sommerwollen dagegen liegen am flachen Lande in kleineren und größeren Partien bedeutende Quantitäten, und ist dieser Artikel mit 15—20 Fl. zurückgegangen und vorläufig ohne Aussicht auf Besserung. Im Kontraktgeschäfte differiren die Ansichten der beiderseitigen Parteien zu bedeutend, als daß Abschlüsse erfolgen könnten.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 30. Dezbr. 1857.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	$3\frac{1}{2}$	82 B
Aachen-Mastricht	4	43-44 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	$60\frac{1}{4}$ bz
Berg.-Märkische	4	81-80 bz
Berlin-Anhalt	4	$134\frac{1}{2}$-$35\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$111\frac{1}{2}$ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	145 bz
Berlin-Stettin	4	$119\frac{3}{4}$-19 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	$115\frac{1}{2}$-$14\frac{1}{2}$ bz
do. neueste	4	$102\frac{1}{2}$-2 bz
Brieg-Neisse	4	$68\frac{1}{2}$-69 bz
Cöln-Crefeld	4	81 G
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$153\frac{1}{2}$-$54\frac{1}{2}$ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	$43\frac{3}{8}$ bz
Düsseldorf-Elberf.	4	— —
Elisabethbahn	5	99 G
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	150 B
Magd.-Halberstadt	4	208 G
Magdeb.-Wittenb.	4	$32\frac{1}{2}$ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	$44\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
Münster-Hamm	4	— —
Neust.-Weissenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschl.-Märk.	4	$89\frac{3}{4}$ B
Niederschl. Zweigb	4	$80\frac{1}{2}$ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	$44\frac{1}{2}$-$5\frac{1}{2}$ bz uG
Oberschl. Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	144-$45\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	135 bz
do. Litt. C.	4	$133\frac{1}{2}$-$34\frac{1}{2}$ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	$193\frac{1}{2}$-97 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	$66\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ bz u B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	— —
Rheinische, alte	4	95 bz
do. neue (40%)	4	$87\frac{1}{2}$-89 bz
do. neueste (20%)	5	$88\frac{1}{4}$-89 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	80 B
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	90 G
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ B
Theissbahn	5	99 G
Thüringer	4	125 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 G
- 2. Em.	4	81 G
- 3. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	80 bz
Berg.-Märkische	5	100 G
do. 2. Ser.	5	100 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— — II. — —
Berlin-Anhalt	4	90 B
do.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ B
Berlin-Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ G
do. 2. Em.	$4\frac{1}{2}$	100 G
Berl.-P.-M. A. B.	4	— —
do. Litt. C.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	— —
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	98 G
do. 2. Em.	5	$100\frac{3}{4}$ bz
do.	4	— —
Cöln-Minden 3. E.	4	82 G
do. 4. Em.	4	81 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	99 B
Magdeb.-Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschl.-Märk.	4	$88\frac{3}{4}$ G
do. conv.	4	$88\frac{3}{4}$ G
do. conv. 3. Sr.	4	88 bz
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	97 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. D.	4	85 G
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	$74\frac{3}{4}$ B
Oestr.-Französ.	3	263 bz u G
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	$3\frac{1}{2}$	— —
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ G
do. 3. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ B
do. 4. Ser.	—	$96\frac{1}{4}$ B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ B
Staats-Anl. v. 1850	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1852	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1853	4	$90\frac{3}{4}$ G
Staats-Anl. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1855	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	99 bz
55r Präm.-St.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$109\frac{3}{4}$-10 bz
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$ bz
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	— —
Kur- u N. Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	— —
Berl. Stadt-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	99 G
do.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$ G
Pfandbriefe: Ostpreuss.	$3\frac{1}{2}$	79 G
Pfandbriefe: Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$ G
Pfandbriefe: Posensche	4	97 G
Pfandbriefe: do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ G
Pfandbriefe: Schlesische	$3\frac{1}{2}$	84 G
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	$3\frac{1}{2}$	79 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	$89\frac{3}{4}$ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	$89\frac{3}{4}$ B
Rentenbriefe: Posensche	4	89 B
Rentenbriefe: Preussische	4	$88\frac{1}{2}$ bz
Rentenbriefe: Rhein. u. westph	4	91 G
Rentenbriefe: Sächsische	4	$89\frac{3}{4}$ bz
Rentenbriefe: Schlesiche	4	$89\frac{3}{4}$ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$77\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
do. National-Anl.	5	$80\frac{1}{4}$ bz u B
do. 250fl. Präm.-O.	4	$104\frac{1}{2}$ et-4 bz
do. Banknoten	—	— —
Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	$99\frac{3}{4}$ bz
Russisch: 6. do.	5	$103\frac{1}{4}$ B
Russisch: Engl. Anleihe	5	$105\frac{1}{4}$ G
Russisch: Poln. Schatz-O.	4	79 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	$91\frac{1}{2}$ B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	21 B
Polnische: Pfdbr. in Silb. R.	4	84 G
Polnische: Part.-Ob. 500fl.	4	$83\frac{1}{2}$ B
Polnische: Poln. Bankbill.	—	$86\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	67 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	39 Kl bz
neue Baden. 35fl. do.	—	28 G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Bankverein	4	— —
do. Kassenverein	4	120 B
do. Handelsgesell.	4	78 G
Braunschw. Bank A.	4	$110\frac{3}{4}$ et-11 bz
Bremer Bankaktien	4	106 bz u G
Coburg. Credit-do.	4	$62\frac{1}{2}$ Kl bz
Darmstädter do.	4	$91\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ bz
do. neue do.	4	— —
do. Zettel- do.	4	$90\frac{1}{2}$ bz[$42\frac{1}{2}$ bz
Dessau. Credit-do.	4	QB$64\frac{1}{4}$bz,v.$41\frac{1}{2}$
Disk.-Comm.-Ant.	4	$100\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz u B
Genfer Creditb.-A.	4	49 B
Geraer Bank-A.	4	84 et bz u B
Gothaer Priv.- do.	4	88 bz u G
Hannoversche do.	—	$100\frac{1}{2}$-100 bz
Leipzig. Credit- do.	4	$67\frac{1}{2}$ et bz u B
Luxemburger do.	4	86 G
Meining. Cred.- do.	4	83-$\frac{1}{2}$-84 bz
Moldauer Land.- do.	4	20% $89\frac{1}{2}$ G
Norddeutsche do.	4	$73\frac{1}{2}$ bz
Oestr. Credit- do.	5	105-$\frac{1}{2}$ bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	118 G
do. neue do.	—	— —
Posener do.	4	82 B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	144 bz
Pr. Handelsgesell.	4	85-$\frac{1}{2}$ bz u B
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	75 et bz u B
Thüringer Bank-A.	4	71 bz u B
Vereinsbank, Hamb	4	95 B
Waaren-Cred.-Ant.	5	96 bz u B
Weimar. Bank-A.	5	103 bz u B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$ bz
Louisd'or	—	$109\frac{3}{8}$ bz
Gold al m. in Imp.	—	212-$11\frac{3}{8}$ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	$99\frac{5}{6}$ bz
Fremde Banknoten	—	$98\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
Fremde kleine	—	$97\frac{1}{2}$ B

Wechsel-Course vom 29. Dezbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	$142\frac{1}{2}$ bz
do. do. 2 M.	—	141 bz
Hamb. 300 M. kurz	—	$151\frac{3}{4}$ B
do. do. 2 M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	-	6. 18 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	$79\frac{1}{12}$ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	$94\frac{7}{8}$ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	$101\frac{3}{8}$ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	$99\frac{3}{4}$ bz
do. do. 2 M.	—	$98\frac{7}{12}$ B
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 14 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	96 B

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	95 bz
Minerva	—	80 B
Magdeb. Feuervers.	—	300 B
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Die heutige Börse wurde grösstentheils durch Regulirungen in Anspruch genommen. Ohne dass Stückmangel sich im Allgemeinen sehr bemerklich machte, mussten doch viele Devisen namhaft höher bezahlt werden. Das von der Liquidation unabhängige Geschäft war im Ganzen schwach, die Umsätze, die zum Behuf von Deckungen stattfanden, dagegen von grösstem Belang. Nur in Eisenbahnaktien fanden auch selbständige, auf Kaufaufträgen beruhende Geschäfte zu meist höheren Coursen statt.

Breslau, 30. Dezbr. Die Ultimo-Liquidation nahm heute fast das ganze Geschäft in Anspruch. Oberschles. Litt. C. fehlten und wurden bis $133\frac{1}{4}$ Proc. bezahlt, wozu sie gesucht blieben.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile $100\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. Darmstädter Bank-Aktien abgest. 92 Gd. Oestreichische Credit-Bank-Aktien 104 bez. Schlesischer Bankverein $77\frac{1}{6}$ Br. Ausländische Kassenscheine $98\frac{1}{2}$ bez Oestreichische Banknoten 96 bez. Polnisches Papiergeld $86\frac{1}{4}$ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien $114\frac{5}{12}$ Br. dito Prioritäts-Obligationen $84\frac{3}{4}$ Br. Neisse-Brieger $69\frac{1}{4}$ Br. Oberschlesische Litt. A. $143\frac{1}{3}$ Gd. Oberschles. Litt. B. $134\frac{1}{4}$ Gd. dito Prioritäts-Obligationen $85\frac{1}{4}$ Br. dito Priorität $75\frac{1}{12}$ Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) $43\frac{3}{4}$ Br. dito Prioritäts-Obligationen —. dito Priorität —. Breslau-Schweidnitzer 3. Em. $102\frac{1}{3}$ Br. Oberschles. 3. Em. $133\frac{1}{4}$ Br. Oppeln-Tarnowitz $66\frac{3}{4}$ Br.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.